



BSZ-Kompakt

Diese Publikation ist als Druckdatei auf den WWW-Seiten des BSZ zum Download verfügbar:

<http://www.bsz-bw.de/publikationen.html>

BSZ-Kompakt 2011

Redaktion: Roswitha Kühn

Impressum

Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg
Felix-Wankel-Straße 4
78467 Konstanz

Inhalt

Bibliothekservice-Zentrum Baden-Württemberg	6
Das BSZ stellt sich vor	6
Gremien, Arbeitsgruppen und Mitgliedschaften	9
SWB-Verbundsystem	11
Südwestdeutscher Bibliotheksverbund (SWB)	11
SWB-Verbundteilnahme	24
SWB-Online-Fernleihe	26
Zentralkatalog Baden-Württemberg	29
Bibliothekssysteme	30
Projekt Integriertes Bibliothekssystem Baden-Württemberg	30
Bibliotheksmanagementsystem aDIS	34
Betreuung des Open Source-Systems Koha	36
Digitale Bibliothek	39
Bibliotheksportale	39
E-Mail-Auskunft InfoDesk / Deutsche Internetbibliothek	41
Hochschulschriftenserver OPUS	42
SWBcontent	44
SWBplus	46
Museen und Archive	47
MuseumsInformationsSystem MusIS	47
BAM - Gemeinsames Internet-Portal zu Bibliotheken, Archiven, Museen	51
Archive	53
Regelwerke (Thesauri)	53
Anhang	
Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner	55
Kontakt und Anreise	58

Vorwort

Seit 15 Jahren besteht das BSZ als Verbundzentrale in Konstanz. Es wurde durch die Fusion der Verbundzentrale an der Universität Konstanz, des Zentralkatalogs an der Württembergischen Landesbibliothek und der Projektstellen zur Entwicklung eines einheitlichen Lokalsystems (damals OLIX) an der Universitätsbibliothek Karlsruhe gegründet.

Vor 25 Jahren startete die Verbunddatenbank des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) den Routinebetrieb mit 5 Bibliotheken - heute nehmen weit mehr als 1.000 Bibliotheken aller Art an diesem erfolgreichen Modell der kooperativen Erschließung teil, das der Arbeitsrationalisierung und Datenqualitätssicherung dient.

Der Zentralkatalog Baden-Württemberg (ZKBW) besteht seit 55 Jahren – nach der vollständigen Digitalisierung des ZKBW im Jahr 2010 ist nun auch dieser Katalog vollständig online für die Recherche zugänglich. Auch heute ist er immer noch ein wichtiges Nachweisinstrument für Literatur aus Bibliotheken von Kirchen und Fürstenhäusern bis ins 19. Jahrhundert, die noch nicht im SWB erfasst sind.

Das dreifache Jubiläum wird am 27. und 28. September 2011 im Rahmen des 12. BSZ-Kolloquiums in der Hochschule der Medien in Stuttgart-Vaihingen gefeiert.

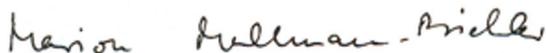
Ziel des BSZ ist es weiterhin, seinen Kunden erfolgreiche Dienstleistungen und Produkte anzubieten, neue Dienstleistungen und Produkte zu entwickeln sowie Projekte mit Partnern durchzuführen. An erster Stelle stehen dabei immer die konkreten Bedürfnisse der Bibliotheken, Archive und Museen.

Durch die Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung sowie eines Programmbudgets werden Kosten und Erlöse transparent sowie strategische, operative und Strukturziele für den Unterhaltsträger, die Partner und Gremien als Informationsbasis übersichtlich für Richtungsentscheidungen und Empfehlungen aufbereitet. Der rationale Ressourceneinsatz und Gegenfinanzierungsmodelle - aufgrund des zunehmenden Kostendrucks - werden dabei zukünftig einen noch höheren Stellenwert bei der Abwägung der verwirklichtbaren Wünsche der Kunden (Bibliotheken, Archive und Museen) und Endkunden (Wissenschaftler und StudentInnen etc.) sowie der Weiterführung von Produktlinien einnehmen. Das BSZ liegt damit auf der Linie der Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Organisation von Verbundsystemen.

Wie vom Wissenschaftsrat in seinen Empfehlungen gefordert, wird das BSZ weiterhin seinen Teil zur Schaffung einer effektiven und qualitativ hochwertigen Informationsinfrastruktur beitragen. Das BSZ hat die vom Wissenschaftsrat angesprochenen zusätzlichen Dienstleistungen im Bereich des wissenschaftlichen Publizierens (Hosting, Open-Access-Publikationsinfrastrukturen, Unterstützung von Repositorien, Langzeitarchivierung und Digitalisierungsunterstützung) sowie im Bereich Dienste zur Verbesserung der Nutzung (Rechercheportale zur umfassenden Suche in verteilte Quellen, Unterstützung für Semantic-Web-Anwendungen etc.) schon vor Jahren in sein Aufgabenspektrum aufgenommen – zusätzlich zu seinen Kernaufgaben wie z.B. den Betrieb des SWB-Verbundsystems mit allen seinen Komponenten (Fernleihe, Datenqualitäts-sicherung durch Redaktionsarbeit, Gewährleistung eines sehr gut funktionierenden Datenflusses etc.) und der Lokalsystembetreuung für knapp 50 Bibliotheken. Ein Alleinstellungsmerkmal hat das BSZ im inhaltlichen und technischen Support von Museen und Archiven, für die das BSZ ein zuverlässiger Partner bleiben will und kann.

Dennoch arbeitet das BSZ in vielen Aufgaben gemeinsam mit den anderen Bibliotheksverbänden und sonstigen Partnern sowie seinen Kunden rationell und effektiv zusammen; auch in der Zukunft setzt das BSZ wie bisher verstärkt auf Kooperation.

Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen für die Erstellung dieser Ausgabe, die sich im Wesentlichen auf die Aktualisierung der Informationen beschränkt. Wie immer freuen wir uns über jede Anregung aus dem Kundenkreis, um noch besser und verständlicher über das BSZ informieren zu können.



Dr. Marion Mallmann-Biehler

Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg

Das BSZ stellt sich vor

Das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) in Konstanz ist ein Dienstleister für wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken, Archive und Museen und bietet Datenbanken, Portale, Support, Hosting und weitere Services an. Die Entwicklung und Implementierung relevanter Standards gemeinsam mit anderen Kompetenzzentren und unseren Kunden ist integraler Bestandteil des Aufgabenspektrums.

Das BSZ ist eine Einrichtung im Geschäftsbereich des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg in der Rechtsform einer unselbständigen Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Konstanz. Es ist 1996 in Konstanz gegründet worden und ging aus der Fusion der Zentrale des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes an der Universität Konstanz, des Zentralkatalogs Baden-Württemberg an der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart und dem Projekt der Universitätsbibliothek Karlsruhe (heute KIT) für die Entwicklung eines einheitlichen Lokalsystems hervor. Die Betreuung von Archiven und Museen und die Entwicklung internetgestützter Dienstleistungen wurden in die Satzung mit aufgenommen.

Das BSZ gliedert sich in vier Bereiche:

Südwestdeutscher Bibliotheksverbund Baden-Württemberg, Saarland, Sachsen (SWB)

Der Südwestdeutsche Bibliotheksverbund (SWB) wurde – wie die übrigen deutschen Bibliotheksverbände - seit Ende der 70-er Jahre als Regionalverbund für wissenschaftliche Bibliotheken in Baden-Württemberg, der Pfalz und des Saarlands konzipiert und 1983 an der Universität Konstanz eingerichtet. 1986 begann der Routinebetrieb mit fünf Bibliotheken, wobei die Bibliothek der Universität Konstanz mit damals schon über 1 Mio. elektronisch erfasster Titeln den Grundbestand bildete.

Bereits 1990 traten die wissenschaftlichen Bibliotheken Sachsens dem SWB-Verbund aufgrund der Partnerschaft Baden-Württemberg - Sachsen bei, sodass 1991 insgesamt 55 Bibliotheken aktiv im SWB ihre Medien erschlossen haben.

Im Gründungsjahr des BSZ 1996 - nach 10 Jahren SWB - hatten bereits 552 Bibliotheken 4,7 Mio. Titel und 11,3 Mio. Bestandsnachweise eingegeben. Die Anzahl der Verbundteilnehmer aller Arten und Fachrichtungen ist kontinuierlich gestiegen.

Heute erschließen etwa 1.200 vorwiegend wissenschaftliche Bibliotheken der Beitrittsländer, der Goethe-Institute weltweit und weitere Bibliotheken des In- und Auslands ihre Medienbestände in der SWB-Datenbank, die mittlerweile 15 Mio. Titel- und 54 Mio. Bestandsnachweise enthält. Auch eine zunehmende Zahl an kommunalen Einrichtungen (z.B. öffentliche Bibliotheken, Stadtarchive) nimmt mittlerweile am Verbund teil.

National wie international beschafft das BSZ bibliografische Daten für die Bibliotheken des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes. Es arbeitet mit an Normdateien wie der SWD, der PND und der GKD und stellt Klassifikationen wie RVK und DDC bereit. Das BSZ beteiligt sich an der Weiterentwicklung von Standards und Regelwerken für Bibliotheken und Museen in regionalen und nationalen Gremien. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme kooperiert das BSZ an der verbundübergreifenden Online-Fernleihe, einem Datenpool zu Neukatalogisierung und der Anreicherung von Katalogen mit Inhaltsverzeichnissen, Abstracts und Verlagsinformationen.

Bibliothekssysteme

Das BSZ unterstützt wissenschaftliche Bibliotheken bei der Einrichtung und dem Betrieb ihrer lokalen Bibliothekssysteme für Erwerbung und Zeitschriftenverwaltung, Ausleihe, Fernleihe und Katalog (OPAC).

Das BSZ hat diese Aufgabe 1996 erhalten und sukzessive auf- und ausgebaut. Für mehr als 50 Hochschulbibliotheken hat das BSZ zentral Betrieb und Support des Bibliothekssystems Horizon mit ca. 140.000 aktiven Nutzern übernommen.

In einer EU-weiten Ausschreibung hat ein Konsortium aus vier baden-württembergischen Universitätsbibliotheken, den beiden Landesbibliotheken und den Hochschulbibliotheken des Landes das System aDIS/BMS der Firma a|S|tec als neues integriertes Bibliothekssystem für die beteiligten Bibliotheken ausgewählt. Projektstart war am 1.1.2010. Ziel ist es, alle beteiligten Bibliotheken in einem Zeitraum von zwei Jahren zu migrieren. Das BSZ migriert die bisher eingesetzten Horizon-Systeme auf aDIS/BMS, insgesamt 44 Systeme für 34 Hochschulen, Archive und Forschungseinrichtungen mit 64 Standorten.

Das web-basierte, integrierte Open Source-Bibliothekssystem Koha bietet das BSZ nach dem Modell Software as a Service an.

Digitale Bibliothek

Die Digitale Bibliothek des BSZ unterstützt alle Kunden bei elektronischen Medien und internetgestützten Dienstleistungen. Die Handlungsfelder umfassen Bibliotheksportale, Kataloganreicherungen SWBplus, Hochschulschriftenserver OPUS, Langzeitarchivierung SWBcontent, Virtuelle Auskunft

InfoDesk und Deutsche Internetbibliothek.

Die Entwicklung internetgestützter Dienstleistungen als Aufgabe des BSZ ist aufgrund der technologischen Entwicklung und Anforderungen der Kunden 2002 dem BSZ übertragen worden. Einrichtungen aller Art in der Verbundregion, in ganz Deutschland und in der Schweiz nehmen diese Dienstleistungen in Anspruch.

Museen und Archive

Im Jahr 2000 erhielt das BSZ durch das MWK Baden-Württemberg die zusätzliche Aufgabe, Museen und Archive zu unterstützen.

Das BSZ berät und betreut in fachlicher und technischer Hinsicht Museen bei der Einführung und dem Betrieb des Museumsmanagementsystems IMDAS-Pro der Firma Joanneum Research Graz und bietet weitere Dienstleistungen an.

Das BSZ ist Mitglied im Deutschen Museumsbund und arbeitet in der Fachgruppe Dokumentation und seinen Arbeitsgruppen mit.

Das BSZ arbeitet mit dem Landesarchiv Baden-Württemberg zusammen und betreibt seit Mitte 2000 den WWW-Server und darauf aufbauende Dienste für das Landesarchiv Baden-Württemberg und weitere Archive.

Das in einem DFG-Projekt entwickelte BAM-Portal ist ein gemeinsames Portal

für Bibliotheken, Archive und Museen in Deutschland. Dazu liefern die teilnehmenden Institutionen Metadaten und erhalten im Gegenzug die Möglichkeit, ihre Bestände ohne einen eigenen Web-Auftritt im Internet zu präsentieren. Derzeit weist das BAM-Portal über 43 Mio. Objekte der drei Sparten zentral auf nationaler Ebene nach.

Auftrag des BSZ

Gemeinsam mit den Partnern und den Expertinnen und Experten aus den verschiedenen Bereichen und Sparten ermittelt das BSZ differenziert den Bedarf an notwendigen und effizient einsetzbaren Dienstleistungen, nutzt die Fachkompetenz aus Wissenschaft und Praxis und kooperiert mit entsprechenden nationalen und internationalen Institutionen.

Strategisch wird das BSZ in allen das Zentrum betreffenden grundsätzlichen Angelegenheiten durch ein Kuratorium und dessen Fachausschüsse beraten.

Auf der Website des BSZ finden sich genauere Informationen zu den einzelnen Dienstleistungen, aber auch z.B. zur Satzung und zur Entgeltordnung:

<http://www.bsz-bw.de>

Gremien, Arbeitsgruppen und Mitgliedschaften

BSZ-Kuratorium

Aufgabe des Kuratoriums ist die Beratung aller das BSZ betreffenden grundsätzlichen Angelegenheiten. Es richtet seine Empfehlungen an das BSZ sowie an das MWK Baden-Württemberg. Das Kuratorium hat für die Vorbereitung seiner Beratung und Beschlüsse drei Fachausschüsse eingesetzt:

- Laufende Dienste
- Planung und Entwicklung
- Regelwerke und Formate

Das BSZ ist in vielen regionalen und nationalen Arbeitsgruppen und Gremien eingebunden, so dass eine aktuelle, praxisorientierte Ausrichtung in allen Fachfragen gegeben ist.

Regionale Arbeits- und Anwendergruppen sind vor allem:

- AG SWB
- Katalog-AG
- AG Sacherschließung
- AG Elektronische Ressourcen
- AG Fernleihe
- AG Langzeitarchivierung
- AG Portal
- Anwendertreffen InfoDesk
- Anwendertreffen bibnetz
- MusIS-AG Regelwerke

Weitere Gruppen und Unterarbeitsgruppen werden ad hoc gebildet.

Nationale Arbeitsgruppen, Gremien, Initiativen und Mitgliedschaften u.a.:

- Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme
 - *AG Kooperative Verbundanwendungen*
 - *AG Leihverkehr*
- CBS-Partner Meeting
- Arbeitsgemeinschaft der Datenbankteilnehmer der ZDB (AGDBT)
- Standardisierungsausschuss mit den Expertengruppen:
 - *Datenformate*
 - *Formalerschließung*
 - *Sacherschließung*
 - *Normdaten*
- Konsortium DDC Deutsch (Dewey Dezimalklassifikation)
- Koha Community des Open Source-Bibliothekssystems Koha
- dbv Sektion 4
- DINI (Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e.V.)
 - *DINI-AG Elektronisches Publizieren*
- AG Hosting und Langzeitarchivierung der Kommission Informationsinfrastruktur (KII)
- nestor-Kompetenznetzwerk zur Langzeitarchivierung
- DINA 009-00-15-03 AK Vertrauenswürdige Digitale Langzeitarchive
- KIM-AG Interoperable Metadatenprofile
- Kompetenznetzwerk der Deutschen Digitalen Bibliothek

- Fachgruppe Dokumentation des Deutschen Museumsbundes (DMB)
 - *Arbeitsgruppen: Datenaustausch, Langzeitarchivierung, Regelwerke, Sammlungsmanagement*
- Expertengruppe ACCEPT für das Projekt elib.ch
- Fachbeirat Hochschule der Medien Stuttgart
- Verein Bibliotheken der Regio Bodensee

Tagungen

Das BSZ-Kolloquium findet jährlich statt. Es dient als Diskussionsforum für aktuelle Fragen und Planungen rund um das Dienstleistungsspektrum des BSZ. Weitere Veranstaltungen werden nach Bedarf ausgerichtet.

Das BSZ nimmt regelmäßig an fachspezifischen und wissenschaftlichen Workshops und Tagungen teil, häufig mit Vorträgen und Ausstellungständen.

Alle Vorträge des BSZ sind im Volltextserver des BSZ enthalten:

<http://opus.bsz-bw.de/swop>

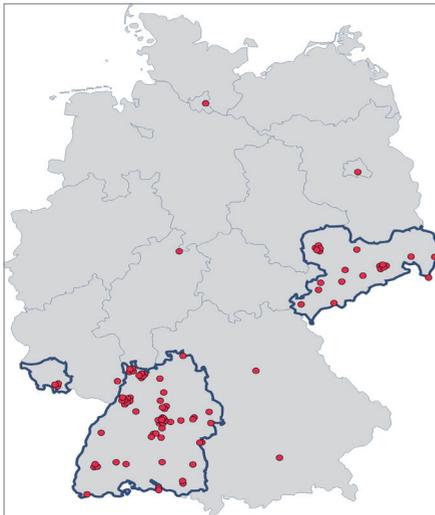
SWB-Verbundsystem

Südwestdeutscher Bibliotheksverbund (SWB)

Das BSZ betreibt seit 1983 die Datenbank des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes Baden-Württemberg, Saarland, Sachsen, die mittlerweile ca. 15 Mio. Titel und ca. 54 Mio. Bestandsnachweise von Büchern, Zeitschriften, Aufsätzen und anderen Medien sowie einen steigenden Anteil von elektronischen Ressourcen enthält. Alle Anwen-

dungen stehen 7 Tage die Woche 24 Stunden zur Verfügung.

Etwa 1.200 Bibliotheken im In- und Ausland nehmen am SWB teil. Historisch bedingt findet sich die Mehrzahl der Bibliotheken in Baden-Württemberg, im Saarland und in Sachsen. Alle Landes- und Universitätsbibliotheken übernehmen als Hauptteilnehmerbibliotheken des Verbundes zentrale Aufgaben für den SWB, wie z.B. Schulung und Beratung der ihnen regional oder institutionell zugeordneten Teilnehmerbibliotheken. Das BSZ ergänzt diese Dienstleistung durch eigene Schulungen (vgl. Seite 24).



Außerdem nehmen auf Grund der thematischen Schwerpunkte (Sondersammelgebietsbibliotheken bzw. große Teilnehmerbibliotheken mit entsprechenden Sammelgebieten) Theologie, Orientalia, Kunst, Musik, Archäologie, Rechtswissenschaft und Kriminologie sowie Psychologie Fachbibliotheken aus anderen Regionen teil. Auch die ca. 100 Bibliotheken der Goethe-Institute weltweit sind Verbundteilnehmer.

*Die wichtigsten Standorte im SWB
(nicht berücksichtigt:
die Goethe-Institute im Ausland)*

Im Internet findet sich kostenfrei der SWB Online-Katalog (<http://swb.bsz-bw.de/DB=2.1/>) als Rechercheinstrument für Nutzer und Bibliotheksmitarbeiter. Er weist die Medienbestände (Bücher, Zeitschriftentitel und -aufsätze, elektronische

Übersicht über die Teilnehmerbibliotheken SWB

2	Landesbibliotheken (Karlsruhe, Stuttgart)
2	Landes- und Universitätsbibliotheken mit ca. 50 zugeordneten Teilbibliotheken (Dresden, Saarbrücken)
12	Universitätsbibliotheken mit ca. 540 zugeordneten Instituts- und Seminarbibliotheken (Chemnitz, Freiberg, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Leipzig, Mannheim, Stuttgart, Hohenheim, Tübingen, Ulm)
90	Hochschulen mit 3 zugeordneten Teilbibliotheken ((Fach-)Hochschulen, Pädagogische Hochschulen, private Hochschulen, Musik- und Kunsthochschulen, Duale Hochschule, Staatliche Studienakademien)
30	Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen (z. B. Institut für deutsche Sprache Mannheim, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung Dresden)
14	Fraunhofer-, Leibniz- und Max-Planck-Institute
20	Bundes-, Landes- und Arbeitsgerichte (BGH, BVerfG, BVerwG u.a)
39	Museen, Kunst- und Denkmaleinrichtungen (z.B. Staatsgalerie Stuttgart, ZKM Karlsruhe, Staatl. Kunstsammlungen Dresden, documenta-Archiv Kassel, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg)
30	Archive (z.B. Deutsches Literaturarchiv Marbach, Landesarchiv Baden-Württemberg)
27	kirchliche, religionsgebundene Einrichtungen
8	kommunale Einrichtungen (z.B. Stadtbücherei Ulm; Stadtbibliothek Chemnitz)
102	Goethe-Institute weltweit
17	Historische Bibliotheken (z.B. Melanchthon-Haus Bretten, Ratsbibliothek beim Stadtarchiv Schwäbisch-Hall)
43	Sonstige (z. B. Institut für Auslandsbeziehungen Stuttgart, Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften Görlitz, Landeszentrale für polit. Bildung Bad Urach)
157	Bibliotheken mit ausschließlich Zeitschriftennachweisen

The screenshot shows the SWB Online-Katalog search results page. The search criteria are 'suchen [und]' and 'Suche über alles [ALL]'. The results list includes titles like 'Verbesserung der Instrumente zur sozialen Eingliederung und Nichtdiskriminierung von Roma in der EU' and 'Bericht zur Gleichstellung von Frauen und Männern'.

Online Katalog der SWB-Verbunddatenbank zur kostenlosen Literaturrecherche.

schen Medien etc.) der Teilnehmerbibliotheken nach.

Der Katalog wird online aus der Katalogisierungsdatenbank des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) aktualisiert und dient insbesondere als Grundlage für Fernleihrecherchen in den Leihverkehrsregionen Südwest und Sachsen sowie für verschiedene Digitale Bibliotheken, z.B. Portale.

Zusätzlich zum SWB-Online-Katalog sind mittlerweile zahlreiche Rechercheinstrumente für Bibliotheken und deren Nutzer entstanden, z.B.:

- Der SWB Online-Katalog - Nationallizenzen weist die Sammlungen von Monografien, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft erworben wurden, nach. Damit stehen diese digitalen Medien für die überregionale Literaturversorgung zur Verfügung.
- Auf Basis des SWB-Online-Katalogs bietet das BSZ verschiedene Regionen-Kataloge an, die die Recherche übergreifend in Medienbeständen von Bibliotheken in einer Region erleichtert.
- Es gibt diverse Bibliografien und Fachkataloge zur Recherche in Medienbeständen verschiedener Bibliotheken.

- Die SWB BibInfo - Sigel- und Bibliothekssuche (<http://swb.bsz-bw.de/DB=2.101/>) bietet Informationen zu den Teilnehmerbibliotheken des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB), sowie den externen Teilnehmern an der SWB-Online-Fernleihe. Das Bibliotheksinformationssystem enthält Adressen, Telefonnummern, Öffnungszeiten, Fernleihinformationen etc. sowie Informationen zu Sammelschwerpunkten und Sonderbeständen aller am SWB-Verbund und an der Online-Fernleihe teilnehmenden Bibliotheken. Links zu lokalen Informationssystemen und OPACs aller SWB-Teilnehmerbibliotheken und zu deren Hochschulen sind enthalten. BibInfo wird ständig aktualisiert.
- Zur Einbindung in den jeweiligen Onlinekatalog der Bibliothek steht der Zugang zu Daten des lizenzpflichtigen Zeitschrifteninhaltsdienstes SwetScan für die wissenschaftlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg zur Verfügung.
- BibScout ist das Internet-Verzeichnis der Medienbestände im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB), systematisch geordnet nach der Regensburger Verbundklassifikation

Lokale Sichten

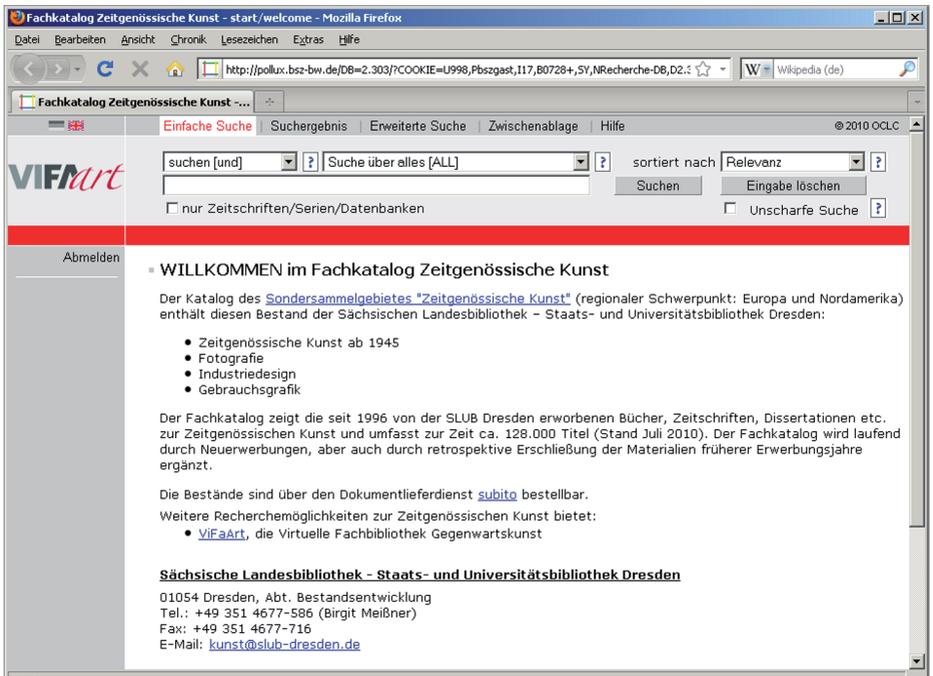
Ein häufig genutztes Angebot des BSZ sind die sogenannten Lokalen Sichten oder Lokalen Kataloge, die die Recherche in Medienbeständen von einzelnen Bibliotheken oder Gruppen von Biblio-

theken ermöglichen. Eine lokale Sicht wird z.T. von Präsenzbibliotheken als OPAC verwendet, die so auf ein eigenes lokales Bibliothekssystem komplett verzichten können. Technisch gesehen sind diese ein Ausschnitt aus der Verbunddatenbank, die optisch an den Internetauftritt der jeweiligen Einrichtung angepasst und mit entsprechenden auf die Institution zugeschnittenen Logos, Hilfetexten etc. versehen werden.

Für jede dieser Sichten sind spezifische Layoutanpassungen generierbar und auf Wunsch werden u.a. folgende OPAC-Features unterstützt:

- einfache / erweiterte Suchfunktionen mit verschiedenen Filterfunktionen
- fehlertolerante (unscharfe) Suche und aus der Suchanfrage generierte siehe-auch-Suchvorschläge (Korrelationen)
- sortierte Bandlistenanzeige
- verschiedene Anzeige- und Speicherformate (MAB2, UNIMARC, MARC21, ISBD, RIS, Endnote Tagged Format, BibTex, ZOTERO, Reference Manager)
- OpenURL-Links für subito-Anbindung, EZB, Journals Online & Print u.a.
- Verfügbarkeitsprüfung in lokalen Ausleihsystemen
- verschiedene Web 2.0-Features

Weitere Informationen zu den SWB-Katalogen finden Sie unter <http://www.bsz-bw.de/swbverbundsystem/lokale-sichten.html>



Der Katalog des Sondersammelgebiets Kunst der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden als "Lokale Sicht" auf den SWB-Verbund.

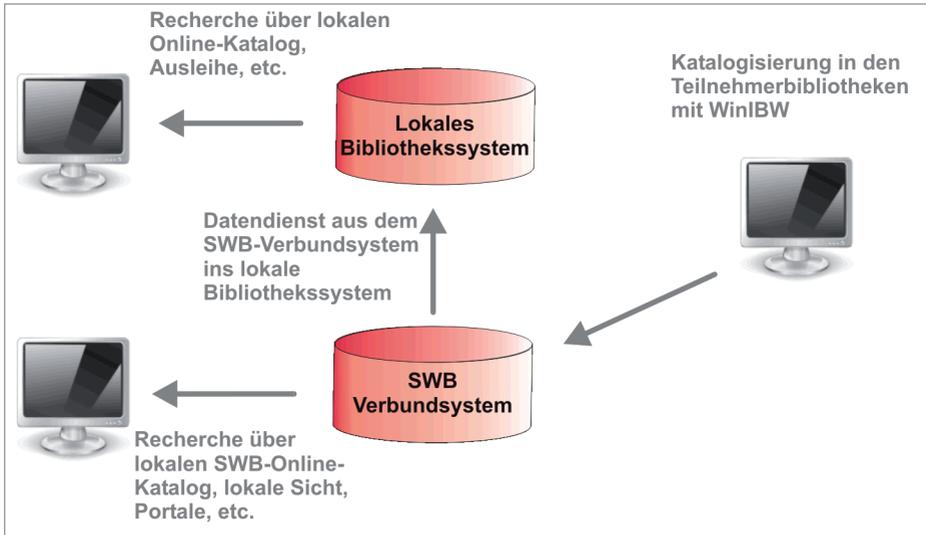
Wie funktioniert die Katalogisierung im Verbund?

Die BibliotheksmitarbeiterInnen recherchieren mit der Software WinIBW in der Verbunddatenbank die Titel, die sie katalogisieren wollen. Im Idealfall finden sie z.B. über die ISBN die passende Ausgabe.

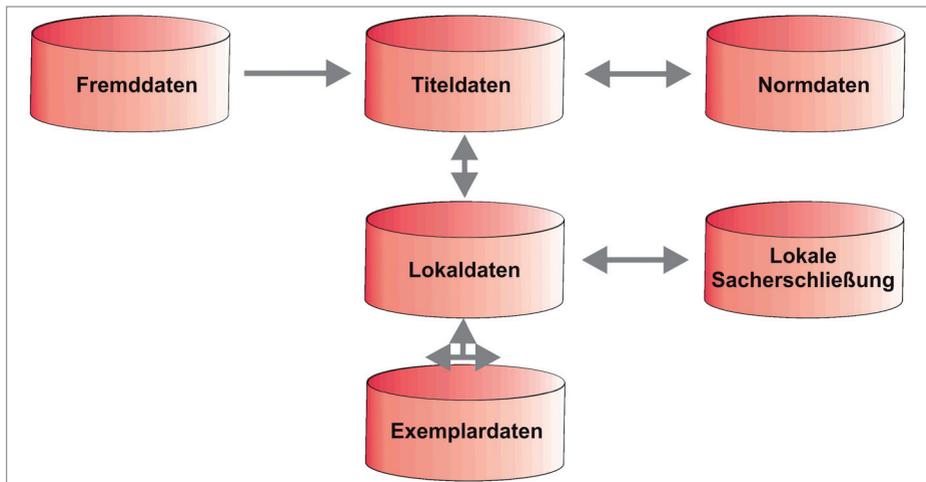
Grundsätzlich wird zu jeder Ausgabe eines Werkes für alle Bibliotheken nur ein gemeinsam genutzter Titeldatensatz angelegt. An diesen Titeldatensatz hängt

jede Verbundbibliothek, die das Werk besitzt, mindestens einen Lokaldatensatz an, um zu dokumentieren, dass das Werk in ihrem Bestand ist. Im Lokalsatz können lokale Daten wie Signaturen, Zugangsnummern und lokale Schlagwörter erfasst werden. Auf Wunsch können die Bibliotheken in der Verbunddatenbank zusätzlich (Mehrfach-) Exemplardatensätze speichern, um den Standort für jedes Exemplar zu dokumentieren (Magazin, Semesterapparat, Lesesaal...), welche besonderen Ausleihbedingungen gelten, in welchem Zustand es ist etc.

Das SWB-Verbundsystem



Die Teilnehmerbibliotheken katalogisieren ihre Bestände zunächst in der Verbunddatenbank - oft finden sie bereits ein Katalogisat und müssen lediglich ihren Besitz anzeigen. Über eine Datenlieferung gelangt der Nachweis ins Bibliothekssystem der Bibliothek, wo die Ausleihe verwaltet und die lokale Recherche möglich ist.



Vereinfachtes Datenmodell der SWB-Verbunddatenbank

Falls eine Bibliothek ihre lokalen Daten hauptsächlich im eigenen Lokalsystem speichern möchte, wird in der Verbunddatenbank nur ein Lokalsatz abgelegt, der das Sigel und für die Fernleihe relevante Informationen enthält. Dieser Lokalsatz kann auch automatisch über eine SRU/SRW-Schnittstelle vom Lokalsystem geliefert werden, siehe dazu auch Bibliothekssysteme, S. 30.

Datensicherung

- Die Anwendungen auf dem Katalogisierungs- und auf dem Rechercheserver sind jeweils so gespiegelt, dass bei einem Ausfall eines Rechners der zweite Rechner beide Anwendungen übernehmen kann.
- Der Rechercheserver wird online synchron zum Katalogisierungsserver gehalten, d. h. Änderungen auf dem Katalogisierungsserver werden sofort auch auf dem Rechercheserver automatisch nachgezogen.
- Alle Server laufen im 24-Stunden-Betrieb, so dass jederzeit (auch samstags / sonntags und feiertags) nicht nur über das WWW recherchiert werden kann, sondern auch eine Katalogisierung möglich ist. Wartungsfenster werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Eigenkatalogisierung und Verbundnutzung

Eigenkatalogisierung

Die am SWB teilnehmenden Bibliothe-

ken erfassten im Jahr 2010 durchschnittlich ca. 20 % ihrer zu katalogisierenden Titel selbst.

Verbundnutzung

Für etwa 80 % aller Titel können erfahrungsgemäß vorhandene Titelaufnahmen anderer Teilnehmer bzw. Titeldaten aus dem Fremddatenbereich für den Bestandsnachweis genutzt werden.

Diese Werte schwanken je nach Bibliothekstyp. So gibt es z.B. im Bereich der Kunst- und Museumsbibliotheken Fälle, in denen über 95 % der Daten im Verbund bereits vorhanden sind und nur bei ca. 5 % Eigenkatalogisierung notwendig ist.

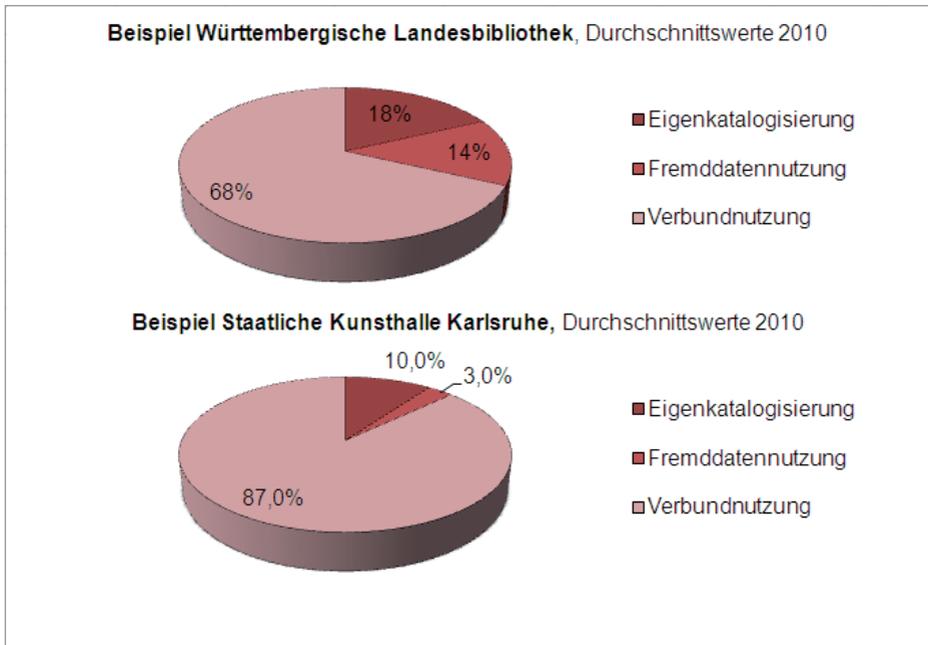
Fremddatenangebot für Erwerbung und Katalogisierung

Neben den verbundeigenen Daten bietet der SWB-Verbund auch Fremddaten und Metadaten zu den Nationallizenzen als Katalogisierungs- und Recherchehilfen an, die mit WinIBW aus überregionalen oder anderen regionalen Datenbanken kopiert und in den SWB-Pool übernommen und mit Lokaldaten versehen werden können.

Im Fremddatenpool des SWB finden sich:

- **Deutsche Nationalbibliografie (DNB)**

Die Titelaufnahmen der Reihen A, B, C, H, M, N, O und T der Deutschen Nationalbibliografie (DNB) der Deutschen Nationalbibliothek werden regelmäßig vollständig in den



Beispiele für die Anteile von Eigenkatalogisierung, Verbund- und Fremddatennutzung

- Fremddatenbereich eingespielt. Die Titelaufnahmen der Reihen A, B, H der DNB sind ab 1945, die Reihen C und N ab 1982, die Reihen M und T ab 1989 enthalten.
- **Casalini Libri**
seit 1995 ff, wöchentliche Einspielung
 - **Indian Books von DK Agencies**
seit 2002 Gesamtbestand eingespielt, wöchentliche Einspielung
 - **AAL - Aux Amateurs de Livres**
seit 2003 ff, monatliche Einspielung
 - **Erasmus**
Niederländische Buchhandelsdaten,

Die Daten aus den Reihen A, B, N und O der Deutschen Nationalbibliothek bietet das BSZ auch als *Neuerscheinungsdienst- Mail-Abo* an.

Ausführliche Informationen dazu:

<http://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=v-team:daten:emailabo>

- französische, niederländische und englische Titel, seit 2003, unregelmäßiger Bezug
- **Iberbook**
Spanische Titel, seit 2003, unregelmäßiger Bezug
- **Altbestandsdaten der Bayerischen Staatsbibliothek München**
für die Retrokatalogisierung, einmalige Einspielung
- **Daten der Deutschen Bücherei Leipzig für die Erscheinungsjahre 1913 – 1945**
einmalige Einspielung

Datenübernahme

Auf die Datenbanken der deutschsprachigen Verbundsysteme kann ebenfalls über die WinIBW direkt zugegriffen werden und Daten können übernommen werden. Das Modul „Broadcast-Search“ ermöglicht die parallele Suche in mehreren externen Datenbanken und die Übernahme der Datensätze zur Katalogisierung in den SWB-Pool. Die in den Datenbanken über eine Z39.50-Schnittstelle ermittelten Ergebnisse werden im Katalogisierungsformat zur Übernahme präsentiert. Derzeit ist die parallele Recherche in folgenden Datenbanken möglich:

Die deutschsprachigen Verbunddatenbanken

- BVB (BibliotheksVerbund Bayern)

- GBV (Gemeinsamer Bibliotheksverbund)
- hbz (Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen)
- HeBIS (Hessisches Bibliotheks- und Informationssystem)
- OeBV (Österreichischer Bibliotheksverbund)
- NEBIS (Netzwerk von Bibliotheken und Informationsstellen in der Schweiz)

Internationale Datenbanken

- OCLC WorldCat
- LoC (Library of Congress)
- Abès/SUDOC (franz. Verbund)
- British National Bibliography
- British Library
- Bibliothèque nationale de France
- Biblioteca Nacional de España
- Nacsis (japan. Verbund)

Zusätzlich die beiden separaten Filesets

- Fremddatenpool des SWB
- Nationallizenzen

Mehr Informationen zu den Fremddaten und zu Broadcast-Search unter

<http://www.bsz-bw.de/swbverbundsystem/fremddaten>

Normdaten

Zeitschriftendatenbank (ZDB)

Die ZDB-Daten von Bibliotheken der Südwestregion und Sachsens sowie aller Teilnehmerbibliotheken des SWB außerhalb der Region werden in die SWB-Verbunddatenbank übernommen und durch wöchentliche Änderungsdienste laufend aktualisiert. Neue Titel- und Bestandsdaten werden direkt von den Bibliotheken in der Online-ZDB erfasst oder über die Redaktion des Baden-Württembergischen Zeitschriftenverzeichnisses (BWZR) in Stuttgart an die ZDB gemeldet. Aus der SWB-Verbunddatenbank erhalten die lokalen Systeme ihre Zeitschriftenbestände im Rahmen der regulären Datendienste zurück. Über den gemeinsamen Datenlieferdienst von ZDB und EZB können die von einer Institution in der EZB erfassten Bestandsdaten zu elektronischen Zeitschriften ebenfalls über die SWB-Datenbank in die lokalen Systeme transferiert werden.

SWB-PND und überregionale Personennamendatei (ÜPND)

Seit Januar 2009 ist die überregionale PND (ÜPND) in die SWB-Datenbank integriert. Neue Normdatensätze für Personen werden von den geschulten Mitarbeitern der großen Bibliotheken (Universitäts- und Landesbibliotheken) während der Titeltatalogisierung online in die überregionale PND eingegeben, die Replikation in die Verbunddatenbank erfolgt im 5-Minuten-Takt per OAI.

Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD)

Die vollständige GKD (ca. 1,4 Mio. Körperschaftssätze, Stand: Mai 2011) ist in der SWB-Körperschaftsdatei enthalten und wird über eine OAI-Schnittstelle im 5-Minuten-Takt aktualisiert. Die im SWB neu erfassten Körperschaften werden durch die regionale Körperschaftsredaktion direkt in der GKD erfasst.

Schlagwortnormdatei (SWD)

Die SWD wurde im April 1990 in die Schlagwortdatei der SWD-Verbunddatenbank übernommen und wird über OAI im 5-Minuten-Takt aktualisiert. Sie dient als Grundlage für die kooperative regionale Verschlagwortung nach den RSWK (Regeln für den Schlagwortkatalog). Der SWB trägt als Kooperationspartner der SWD die in der SWB-Verbunddatenbank neu erfassten Schlagwortsätze - nach redaktioneller Kontrolle - kontinuierlich in der SWD nach. Seit 2001 bietet das BSZ die SWD im WWW als Erschließungsinstrument und zur Recherche an (Eigenentwicklung). Die Schlagwortketten werden wöchentlich in allen in der SWB-Verbunddatenbank vorhandenen deutschen Verlagspublikationen (Reihe A, B, H) maschinell nachgeführt.

Regensburger

Verbundklassifikation (RVK)

Die RVK wurde im April 2005 als Normdatei in die SWB-Verbunddatenbank eingespielt, im August 2010 wurde eine komplette Aktualisierung durchgeführt. Neue Notationen werden bei Bedarf im

SWB erfasst, Änderungen und Löschungen werden bei Meldung nachvollzogen.

Gemeinsame Normdatei (GND)

Die Deutsche Nationalbibliothek (DNB) arbeitet zusammen mit den Bibliotheksverbänden an einer Gemeinsamen Normdatei (GND) für alle Normdaten. Zurzeit werden die drei in der DNB geführten überregionalen Normdateien GKD, PND und SWD, in getrennten Normdateien mit jeweils unterschiedlichem Format und mit voneinander divergierenden Datenmodellen geführt. Diese sollen im Rahmen des GND-Projekts zusammengeführt und vereinheitlicht werden. Das Team Verbundsystem arbeitet in den überregionalen Expertengruppen mit und bereitet die Einführung der GND für die SWB-Datenbank vor.

Weitere Daten

Nationallizenzen

Einzeltitle von Monografien und Aufsätzen aus den einzelnen Sammlungen der durch die DFG geförderten Nationallizenzen befinden sich im Datenbereich Nationallizenzen. Dieser steht auch im WWW-OPAC zur Verfügung. Ebenfalls werden die Daten zu den einzelnen Sammlungen für die Nachnutzung in den Lokalen Systemen auf dem FTP-Server bereitgestellt. Die Zeitschriftentitel zu den einzelnen Sammlungen sind im SWB-Pool gespeichert, über den WWW-OPAC zugänglich und über FTP ebenfalls abholbar.

Titeldaten der kompletten ZDB-Datenbank und Aufsatzdaten von Swets (SwetScan)

In diesem Bereich sind die Daten zu Aufsätzen, die in von Swets vertriebenen Zeitschriften erscheinen, gespeichert und werden regelmäßig aktualisiert. Verknüpft sind die über 35 Mio. Aufsatzdaten mit Zeitschriftentiteln aus der ZDB. Der Zugriff auf diese Aufsatzdaten erfolgt für berechnete Bibliotheken bzw. deren Nutzer über ReDI, Portale oder eine Sicht des SWB-Online-Kataloges. Die in diesem Bereich gespeicherten ZDB-Titelsätze können über den Katalogisierungsclient WinIBW im Rahmen der Monografienkatalogisierung genutzt werden.

E-Books

Ein maschinelles Übernahmeverfahren mit Erzeugung von Exemplarsätzen der vom Springer-Verlag gelieferten Metadaten zu E-Books ist im BSZ mittlerweile für ca. 60 Bibliotheken im Einsatz. Nach Übernahme der monatlichen Lieferungen erfolgt die Verteilung an die lokalen Systeme über die Datendienste des BSZ. Bisher werden alle neuen E-Books, die mit einer entsprechenden Printausgabe verknüpft sind, in einem maschinellen Prozess (halbjährlich) mit den Sacherschließungsdaten der Printausgabe angereichert. Die Daten weiterer E-Book-Lieferanten (Knovel, Wiso, OECD, UTB) werden nach dem gleichen Vorbild übernommen.

Umfang und Zuwachs der SWB-Verbunddatenbank

Auf Grund veränderter Datenmodelle sinkt derzeit die Zahl der in der Verbunddatenbank gespeicherten Exemplardatensätze, sodass in der Gesamtstatistik nur die Lokaldatensätze ausgewiesen werden. (vgl. S. 31)

<i>(Stand: 31.12.2010)</i>	2009	2010
Lokalsätze (ohne Exemplarsätze) insg.	41.054.533	44.051.862
Zeitschriften	1.480.219	1.736.886
Titelaufnahmen insg.	14.349.618	15.413.606
Zeitschriften	390.871	464.659
Autorensätze (Namen und Personen)	5.214.046	5.538.129
Körperschaftssätze (GKD)	1.325.019	1.397.460
Schlagwortsätze (SWD und lokale)	1.306.461	1.669.236

Sacherschließung im SWB

<i>Sacherschließung</i>	August 2010	Januar 2011
regionale Schlagwort-Sätze inkl. Personenschlagwörter	1.039.616	1.056.811
Datensätze der RVK	791.071	817.122
Titeldaten mit Schlagwörtern / Schlagwortketten erschlossen	3.887.837	4.279.178 (Mai 2011)
Titeldaten mit Klassifikation / Notationen erschlossen	4.236.847	4.381.732 (Mai 2011)

Titelstatistik nach Publikationsformen

<i>Publikationsart (Anzahl Titel)</i>	2009	2010
Druckwerke	14.242.895	14.559.999
AV-Material	149.536	299.226
Mikroformen	174.522	166.575
Handschriften	4.247	6.367
E-Books, E-Journals	241.657	266.077
Objekte	651	726
Medienkombinationen	14.669	15.654

Erfassungsrichtlinien für die Katalogisierung im SWB

Formalerschließung

Das SWB-Erfassungsformat für die Eingabe der Daten ist für alle Teilnehmer verbindlich. Die Formalerschließung erfolgt auf der Grundlage der RAK WB (Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken), wobei vom BSZ zur Verfügung gestellte Arbeitsblätter Hilfestellungen und Festlegungen bei Regelwerksfragen bieten. In die Katalogisierungssoftware WinIBW ist eine umfangreiche Online-Hilfe integriert.

Das BSZ begleitet die Vorbereitungen auf die Übernahme der international anwendbaren Regeln "Resource Description and Access" (RDA) intensiv.

Sacherschließung

Die Schlagwortnormdatei (SWD) sowie die Titeldaten der Deutschen Nationalbibliografie mit RSWK-Ketten stehen komplett zur Verfügung und werden in der regionalen kooperativen Sacherschließung genutzt.

Die kooperative Sacherschließung im SWB wird durch die AG Sacherschließung koordiniert.

Auf lokaler Ebene können Schlagwörter nach eigenen Regeln vergeben und erfasst werden.

Notationen, die im Rahmen einer klassifikatorischen Sacherschließung (RVK,

UDK, DDC, Methode Eppelsheimer, Hausregeln) vergeben werden, können im regionalen oder im lokalen Bereich der SWB-Verbunddatenbank erfasst und recherchiert werden.

Seit 2001 wird die Regensburger Verbundklassifikation (RVK) als gemeinsame Anwendung unterstützt. Die Notationen mit Benennungen und Registereinträgen werden in der regionalen Notationsstammdatei vorgehalten und zur Recherche angeboten.

Zentralredaktionelle Aufgaben

Korrekturen in Titeldaten werden in der Regel durch interne Abstimmung der Bibliotheken selbst ausgeführt (dezentrales Korrekturverfahren). Darüber hinaus gehende zentrale Korrektur- und Reinigungsarbeiten in der Datenbank werden vom BSZ koordiniert und überwiegend dort durchgeführt.

Des Weiteren gibt es Zentralredaktionen für

- Autorennamen (BSZ Stuttgart)
- Körperschaften (BSZ Konstanz)
- SWD-Schlagwörter (BSZ Konstanz)
- RVK-Notationen (SLUB Dresden)

Datendienste, Exportformate und Datenimport

Das BSZ stellt für die zentrale, kooperative Katalogisierung die SWB-Verbunddatenbank zur Verfügung und liefert die

für die Bibliotheken relevanten Daten (vollständige bibliografische und Lokaldaten) täglich (auf Wunsch in anderen Rhythmen) zur Nutzung in deren lokalen OPACs zurück. Dafür stehen verschiedene Exportformate zur Verfügung. Die Lieferung erfolgt per FTP. Nach erfolgreichen Tests mit Lokalsystemen verschiedener Hersteller wird das BSZ eine Online-Schnittstelle zur Verfügung stellen. Einige Bibliotheken nutzen die Onlinefunktion der Katalogisierungssoftware WinIBW (s.S. 26) statt der Datendienste für die Aktualisierung ihres OPACs.

Das BSZ bietet derzeit für Datenlieferungen an Lokalsysteme (oder andere Datenbanken) die Standard-Austauschformate MAB2 (maschinelles Austauschformat für Bibliotheken), UNIMARC sowie MARC21 und MARCXML an.

Datenimport

Neben dem umfangreichen Angebot an Fremddaten, die regelmäßig in die SWB-Verbunddatenbank eingespielt werden, können maschinenlesbare Daten-Altbestände (Bestandsdaten und Titelaufnahmen) aus Lokalsystemen der Teilnehmerbibliotheken im Offline-Verfahren in den SWB übernommen werden. In Absprache mit den Bibliotheken wird analysiert, in welchem Format und welcher Qualität die Daten vorliegen, wie sie strukturiert sind, ob ggf. zur Aufbereitung eine Fremdfirma eingeschaltet wird etc. Dann kann die zeitliche Planung erfolgen. Das Ergebnis

kann sehr unterschiedlich sein, auch wenn verschiedene Bibliotheken das selbe Bibliothekssystem einsetzen. Ggf. müssen in der Verbunddatenbank Teile der eingespielten Altdaten anschließend durch die Bibliothek oder das BSZ nachbearbeitet werden.

Schulungen

Zur Unterstützung der Hauptteilnehmerbibliotheken bietet das BSZ ergänzende Schulungen an. Das Kursprogramm gliedert sich in drei Abschnitte:

- RAK-WB-Schulungen
- SWB-Datenbank-Schulungen und
- Kurse zu Spezialthemen (z.B. Sacherschließung im SWB)

Sie richten sich hauptsächlich an das Personal in Teilnehmerbibliotheken des SWB. Die Spezialkurse stehen allen Interessierten aus der SWB-Region offen.

Aktuelles Kursangebot:

<http://www.bsz-bw.de/SWB-Schulungen>

SWB-Verbundteilnahme

Interessenten können sich jederzeit an das BSZ wenden. Jede Bibliothek mit einem Bibliothekssigel / ISIL kann am SWB teilnehmen (Antrag bei der Sigelstelle unter <http://sigel.staatsbibliothek-berlin.de/formular/main.php?func=new>) Hochschulinstiute wenden sich zuerst an die jeweilige Hochschulbibliothek. Zur Katalogisierung in der Verbunddaten-

bank sind eine Internetverbindung sowie die Installation der Software WinIBW (vom BSZ zur Verfügung gestellt) notwendig. Alternativ kann auch eine Terminalsverlösung für einen Zugang aus Sicherheitsnetzen (z.B. LVN, SVN) und für kleinere Bibliotheken verwendet werden.

Alle Modalitäten zur Verbundteilnahme werden in Beratungsgesprächen direkt mit den interessierten Bibliotheken abgestimmt. Das BSZ bittet Interessenten an der Verbundteilnahme, frühzeitig Kontakt aufzunehmen, bevor verbundrelevante Entscheidungen getroffen werden:

- Entscheidung für ein neues lokales Bibliothekssystem (dies sollte über eine MARC21-Schnittstelle für den Re-Import der Daten aus dem SWB verfügen, für eine Übergangszeit wird auch MAB2 noch unterstützt).
- Internetanbindung
- ggf. Bewilligung der Verbundteilnahme durch das zuständige Ministerium bzw. der übergeordneten Einrichtung

Bibliotheken in der Trägerschaft des Landes Baden-Württemberg sowie in kommunaler Trägerschaft in Baden-Württemberg nehmen für die Basisdienstleistungen entgeltfrei an SWB-Verbund teil; für alle anderen gilt die Entgeltordnung, soweit keine Pauschalbeträge vereinbart sind.

Neben der telefonischen Beratung sind auch Informationsbesuche im BSZ jederzeit möglich.

Das BSZ bietet laufend aktualisierte Arbeitshilfen und Publikationen über seine WWW-Seiten an. Aktuelle Informationen werden über die Mailingliste *bsz-forum* und den BSZ-Newsletter an die Teilnehmer weitergegeben. Alle Arbeitsmaterialien des BSZ sind auch unter <http://www.bsz-bw.de/swbverbundsystem/doku> zu finden.

Ausführlichere Informationen zur Teilnahme am SWB finden sich in der Broschüre „Informationen zur SWB-Teilnahme“, die auf Anfrage gerne per Post zugesendet wird und die auch im WWW einsehbar ist (http://verbundswop.bsz-bw.de/volltexte/2011/317/pdf/swb_teilnehmerinfo.pdf).

Für die Teilnahme an der Zeitschriftenkatalogisierung in der ZDB, die von der Staatsbibliothek zu Berlin getragen wird, ist der Benutzerservice der ZDB zuständig. Weitere Informationen zur Teilnahme an der ZDB: <http://www.zeitschriftendatenbank.de/erschliessung/neue-teilnehmer.html>

Die ZDB-Daten der Bibliotheken aus der SWB-Verbundregion werden in der SWB-Verbunddatenbank in Kopie gehalten und regelmäßig aktualisiert.

Katalogisierungsclient WinIBW

Das BSZ stellt den SWB-Teilnehmern für die Katalogisierung die Software WinIBW (Intelligent Bibliographic Workstation für Windows) der Firma OCLC im Rahmen der Verbundteilnahme zur Verfügung. Die WinIBW ist unter Windows ab der Version Windows 98 lauffähig und kann auch zu Recherchezwecken genutzt werden. Die Software wird kontinuierlich weiter entwickelt.

Teilnehmerbibliotheken des SWB-Verbunds können die Installationsdateien (Einzel- oder zentrale Serverinstallation) passwortgeschützt vom WWW-Server des BSZ herunterladen. Informationen zur Software finden Sie unter <http://www.bsz-bw.de/winibw>

Das BSZ stellt zusätzlich eine Citrix-Terminalserverlösung für einen Zugang aus Sicherheitsnetzen (z.B. LVN, SVN) und für Kleinstbibliotheken zur Verfügung, um eine uneingeschränkte und wartungsfreie Benutzung der WinIBW sicherzustellen. Diese Lösung ermöglicht auch die Verbundteilnahme für Bibliotheken, die als Betriebssystem MAC OS oder Linux verwenden.

Mehr dazu unter <http://www.bsz-bw.de/winibw>

Die WinIBW bietet eine Onlinefunktion, mit der Titel- und Lokaldatensätze in verschiedenen Formaten heruntergeladen werden können, um sie in das lokale

Bibliothekssystem zu übernehmen. Es stehen die Formate MARC21, MAB2, MAB2-Diskettenformat, UNIMARC, und PICA3 zur Verfügung.

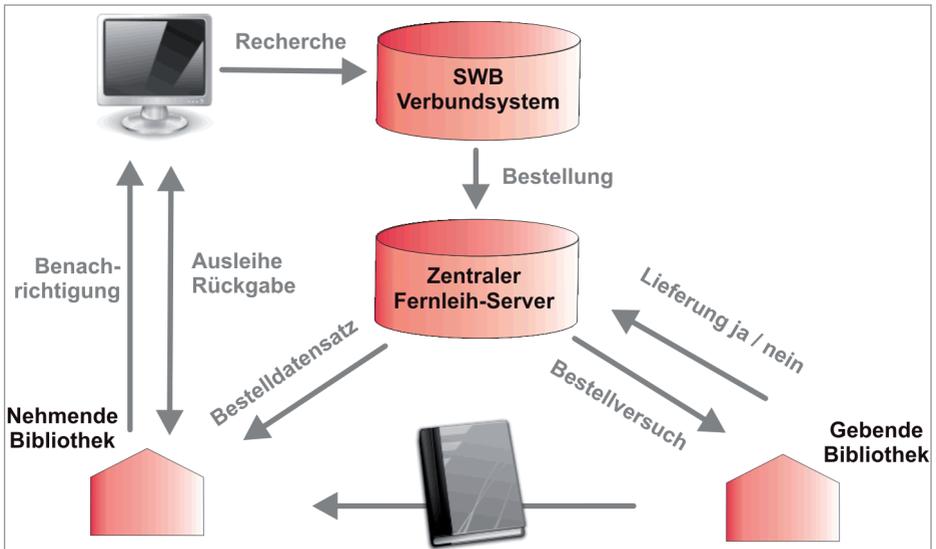
SWB-Online-Fernleihe

Das BSZ stellt Bibliotheken der Verbundregion ein System zur elektronischen Aufgabe und Bearbeitung von Fernleihbestellungen zur Verfügung. Die Online-Fernleihe bietet komfortable Bestellmöglichkeiten und schnelle Lieferung benötigter Literatur für den Nutzer. Sie gewährleistet kurze Bearbeitungs- und Lieferzeiten sowie hohe Transparenz und Benutzerfreundlichkeit. Die SWB-Online-Fernleihe startete 2003 routinemäßig mit der verbundinternen Bestellung von rückgabepflichtigen Medien, 2004 auch von Aufsatzkopien. Inzwischen ist die verbundübergreifende Online-Fernleihe von rückgabepflichtigen Medien und Aufsatzkopien mit allen Verbänden möglich.

Seit Juni 2010 können Aufsätze von der gebenden Bibliothek in elektronischer Form (als PDF-Dokument) an die nehmende Bibliothek übermittelt werden. Damit konnte die Zustellung deutlich beschleunigt werden.

Funktionalitäten

Eine Online-Fernleihbestellung erfolgt durch die BibliotheksmitarbeiterInnen im Anschluss an eine Recherche in der tagesaktuellen SWB-Recherchedatenbank oder direkt über ein freies Eingangs-



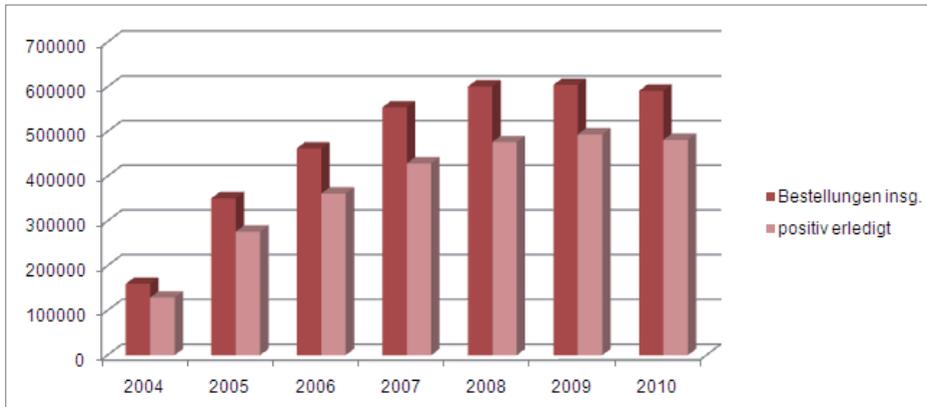
Ablauf einer - verbundinternen - Fernleihbestellung

beformular, wenn im SWB-Verbund kein Treffer erzielt werden konnte. Jede Bibliothek kann ihren individuellen Leitweg über die Dienstoberfläche des Zentralen Fernleihservers (ZFL-Server) festlegen und selbst in das System eintragen. Die Verfügbarkeit des gewünschten Mediums wird automatisch geprüft und die Bestellung an die betreffenden Bibliotheken weitergeleitet. Wenn das Medium im SWB nicht verfügbar ist, kann die Bestellung automatisch in andere Verbünde weitergeleitet werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, das Medium über einen automatisch generierten Button bei einer besitzenden Bibliothek vorzumerken, wenn es dort zum Zeitpunkt der Bestellung ausgeliehen ist.

Weitere wichtige Funktionen der Online-Fernleihe:

- der Ausdruck von Magazinbestellscheinen und dem „Roten Leihschein“
- die Verfügbarkeitsrecherche im lokalen OPAC über die SWB-IDN
- die Weiterleitung von Bestellungen an den ZKBW sowie
- das Kontaktformular für Rückfragen an andere Bibliotheken.

Bibliotheken können zudem die Online-Fernleihe mit Unterstützung durch das BSZ für ihre Nutzer freigeben, sodass diese von jedem PC aus selbst Online-Bestellungen aufgeben können. Hierfür steht seit 2007 auch das Fernleihportal (Elektra) zur Verfügung, über das in



Auch auf hohem Niveau verzeichnet die Online-Fernleihe noch weitere Zuwächse

allen Verbänden und der ZDB parallel recherchiert werden kann und aus dem direkt eine Fernleihbestellung aufgegeben werden kann. Eine automatische Verfügbarkeitsrecherche gewährleistet, dass der Bestand des SWB bevorzugt behandelt wird (Regionalprinzip). Das BSZ unterstützt alle teilnehmenden Bibliotheken bzw. Herstellerfirmen bei der Anbindung der Lokalsysteme an die Online-Fernleihe über unterschiedliche Schnittstellen.

Voraussetzungen für die Teilnahme an der Online-Fernleihe

Hochschulinstiute wenden sich an die zuständige Hochschulbibliothek. Alle anderen Bibliotheken benötigen für die Teilnahme an der Online-Fernleihe – falls nicht bereits vorhanden – ein Bibliothekssigel. Hierzu muss der Fragebogen der Staatsbibliothek ([\[sigel.staatsbibliothek-berlin.de/sigelfb.html\]\(http://sigel.staatsbibliothek-berlin.de/sigelfb.html\)\) ausgefüllt online oder konventionell gesandt werden an:](http://</p></div><div data-bbox=)

*Staatsbibliothek zu Berlin
Haus 2, Abt. II E – Sigelstelle –
10772 Berlin*

Außerdem muss die Bibliothek zum Leihverkehr zugelassen sein. Eine Zulassung kann beim BSZ für Bibliotheken in Baden-Württemberg bzw. in der SLUB Dresden für Bibliotheken in Sachsen beantragt werden. Saarländische Bibliotheken wenden sich an das Ministerium für Bildung, Familie, Frauen und Kultur in Saarbrücken. Die erhobenen Entgelte richten sich nach der Leihverkehrsordnung.

An technischen Voraussetzungen muss in der Bibliothek lediglich ein Internetzugang, ein möglichst aktueller Internet-

browser sowie eine aktuelle Version der kostenlos erhältlichen Software Adobe Reader vorhanden sein.

Bibliotheken, die diese Voraussetzungen erfüllen, können einen Zugang zum Online-Fernleih-System des BSZ beantragen. Hierzu muss der „Antrag auf Teilnahme an der Online-Fernleihe“ ausgefüllt und beim BSZ eingereicht werden.

Zum Austausch von Informationen, Neuigkeiten, Fragen und Anregungen zur Online-Fernleihe hat das BSZ die Mailingliste ag-fernleihe@bsz-bw.de eingerichtet. Jede an der Online-Fernleihe teilnehmende Bibliothek sollte mit mindestens einer E-Mail-Adresse dort vertreten sein. Die Liste steht selbstverständlich auch allen anderen Interessierten offen. Weitere Informationen unter http://www.bsz-bw.de/publikationen/maillinglisten/ag_fl.html

Kontakt

fl-team@bsz-bw.de

Information

<http://www.bsz-bw.de/swbverbundsystem/fernleihe.html>

Zentralkatalog Baden-Württemberg (ZKBW)

Der Zentralkatalog in Stuttgart ist eine Außenstelle des in Konstanz ansässigen Bibliotheksservice-Zentrums des Landes Baden-Württemberg. Als Leihverkehrszentrale für die südwestdeutsche Leihverkehrsregion (Bundesländer Baden-Württemberg und Saarland) ist er für die Organisation des Leihverkehrs in diesem Gebiet zuständig. (Online-)Fernleihbestellungen auf Bücher und Zeitschriften, die in den Bibliotheken der Region nicht vorhanden sind, werden teilweise von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Zentralkatalogs bearbeitet, indem sie Standortnachweise ermitteln und die Bestellungen an die besitzenden Bibliotheken weiterleiten. Mit seinen knapp 7 Millionen Katalogzetteln, aber auch mit seinen Zugriffsmöglichkeiten auf die Datenbestände des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB), weist er mehrere Millionen Bände wissenschaftlicher Literatur in baden-württembergischen, saarländischen, pfälzischen und sächsischen Bibliotheken nach. Der ZKBW wurde 2010 komplett digitalisiert und ist frei verfügbar unter <http://zkbw.bsz-bw.de>.

Kontakt

zkbw@bsz-bw.de

Information

<http://www.bsz-bw.de/zentralkatalog>

Bibliothekssysteme

Projekt Integriertes Bibliothekssystem Baden-Württemberg

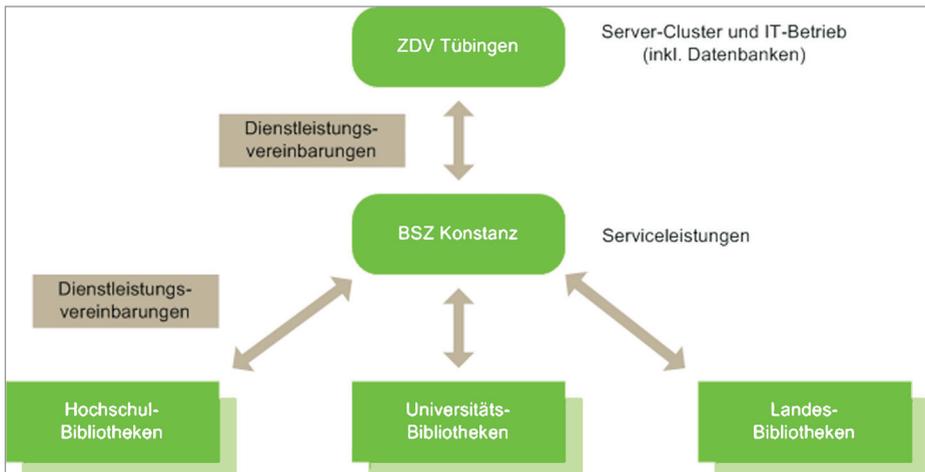


Die Universitätsbibliotheken Hohenheim, Stuttgart, Tübingen und Ulm, die Landesbibliotheken Karlsruhe und Stuttgart sowie die Hochschulbibliotheken des Landes Baden-Württemberg führen im Projektzeitraum 2010-2012 das integrierte Bibliothekssystem aDIS/BMS der Firma a|S|tec ein. Die mit Fördermitteln

des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) beschaffte Landeslizenz steht allen wissenschaftlichen Bibliotheken im Geschäftsbereich des MWK zur Verfügung. Die Universitätsbibliothek Freiburg hat sich dem Konsortium bereits angeschlossen.

Betriebsmodell

Das IBS wird von den beteiligten Bibliotheken zusammen mit dem BSZ Konstanz und dem ZDV der Universität Tübingen in einem Konsortialmodell betrieben. Der Betrieb des Bibliothekssystems wird hinsichtlich der Basisdienste zentral und hinsichtlich der Applikationsbetreuung gemäß eines abgestuften



Das Betriebsmodell des IBS

nutzerabhängigen Modells auch nur teilweise dezentral erfolgen. Mit der Einführung eines einheitlichen Bibliothekssystems und des angestrebten stark zentral orientierten Betriebsmodells wird ein wirtschaftlicher und ressourcenschonender Betrieb ermöglicht und die langfristige Kooperation der Konsortialteilnehmer erheblich erleichtert. Schon für die Einführungsphase ist eine enge Zusammenarbeit einschließlich der gegenseitigen Unterstützung bei der Migration vorgesehen.

Kompetenzzentrum BSZ

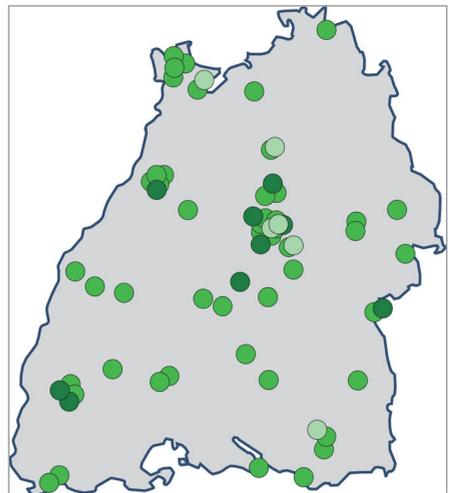
Als Kompetenzzentrum übernimmt das BSZ wie bisher schon für Horizon die Administration des Systems auf der Anwendungsebene und den First-Level-Support.

Das Bibliothekssystem Horizon war zu Projektbeginn in 3 von 9 Landesuniversitäten, einer privaten Universität, 4 von 8 Kunst- und Musikhochschulen, 5 von 6 Pädagogischen Hochschulen, 20 von 22 Fachhochschulen, der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (ehemalige Berufsakademien), dem Landesarchiv Baden-Württemberg, 3 Museen und 2 Spezialbibliotheken im Einsatz. Die Horizon-Systeme werden bis zur jeweiligen Umstellung weiterhin vom BSZ betreut.

In der Projektphase 2010-2012 migriert das BSZ die 43 Horizon-Systeme der Hochschul- und Spezialbibliotheken des Landes auf aDIS/BMS. Das Team Lokalsysteme (L-Team) im BSZ wurde dazu

aus Projektmitteln für 2 Jahre um zwei Systembibliothekarinnen verstärkt.

aDIS wird für alle Hochschulbibliotheken in einem gemeinsamen System betrieben, in dem die Hochschulbibliotheken als Mandanten geführt werden. Die SWB-Titeldaten sind in diesem System für alle gemeinsam nur einmal enthalten, alle übrigen Daten sind mandantenspezifisch und nur für den jeweiligen Mandanten sichtbar. Lokal- und Exemplardaten werden nicht mehr im SWB, sondern direkt in aDIS erfasst. aDIS erzeugt für Stückerzeugnisse aus den lokalen Exemplarangaben eine zusammenfassende Bestandsangabe im SWB,



Vom BSZ in Baden-Württemberg betreute lokale Bibliothekssysteme: Grün aDIS-Systeme - dunkelgrün: Universitäts- und Landesbibliotheken sowie Neukunden - hellgrün: Koha

die insbesondere die Fernleihekennung enthält. Dieser „Lokalsatz“ wird online über die Schnittstelle SRU/SRW in den Verbund „hochgeladen“, das Ansigeln im SWB erfolgt so automatisch.

Das L-Team hat aus den gewachsenen Strukturen der Horizon-Systeme in Abstimmung mit a|S|tec eine einheitliche Basiskonfiguration für das aDIS-Mandantensystem entwickelt und Migrationsprogramme erstellt, welche die Daten aus der Horizon-Datenbank extrahieren, linearisieren und in das aDIS-Importformat konvertieren. a|S|tec hat daraus das aDIS-System aufgebaut

und die Anwendung betriebsbereit zur Verfügung gestellt.

Die beiden Pilotbibliotheken, die Hochschulbibliothek Offenburg und die Bibliothek der PH Ludwigsburg, haben am 10.8. bzw. 17.8.2010 planmäßig den Betrieb mit aDIS/BMS aufgenommen.

Nach dieser Pilotphase hat das BSZ die Migration der Hochschulbibliotheken übernommen, während a|S|tec die Migration der Universitäts- und Landesbibliotheken durchführt. Die Universitätsbibliothek Ulm ist am 1.2.2011 mit aDIS in Betrieb gegangen. Zum Stichtag

Trefferliste sortiert nach Jahr abwärts

Bibliothek > Online-Katalog > Erweiterte Suche > Trefferliste sortiert nach Jahr abwärts

	Art	Titel / Verfassernangabe - Auflage - Verlag	Signatur	Verfügbar?	Jahr
1	<input type="checkbox"/>	↳ Elterngespräche Schritt für Schritt : Praxisbuch für Kindergarten und Frühförderung / Matthias Paul Krause - Reinhardt	Paed 7ef Kra	✖	2009
2	<input type="checkbox"/>	↳ Jederzeit Mathezeit! : das Praxisbuch zur mathematischen Frühförderung in der Kita / Antje Bostelmann (Hrsg.) - Verl. an der Ruhr	Paed 7hc Jed	✔	2009
3	<input type="checkbox"/>	↳ Frühförderung : eine Farce oder eine reelle Möglichkeit? / Carina Karst - VDM Verl. Dr. Müller	Paed 7ec Kar	✔	2008
4	<input type="checkbox"/>	↳ Gemeinsam Handeln statt Behandeln : Aufgaben und Perspektiven der Komplettleistung Frühförderung; mit 33 Tabellen / Christoph Levedecker (Hg.) Mit Beitr. von Hedwig Amoros ... - Reinhardt	Paed 7ec Gem	✔	2008
5	<input type="checkbox"/>	↳ Frühförderung auf dem Prüfstand : die Wirksamkeit von Lernangeboten in Familie, Kindergarten und Schule / Una M. Rühr-Sendmeier (Hrsg.) - Logos-Verl.	Paed 7ec Fru	✔	2007
6	<input type="checkbox"/>	↳ Ganzheitliche Sprachförderung : ein Praxisbuch für Kindergarten, Schule und Frühförderung. [mit Kopiervorlagen] / Silviane Lenters, Hrsg. von Peter Thiesen - 2., erw. Aufl. (Nachdr.) - Beltz	Spra 2fd Gan	✔	2007
7	<input type="checkbox"/>	↳ Lesen und Rechtschreiben lernen nach dem IntraActPlus-Konzept : Klasse 1 und 2 der Grundschule, Frühförderung, Kindergarten und Vorschule; für Schüler aller Leistungs niveaus / Jessen, Streitt, Fuchs - Springer	Spra 2fd Jan	✔	2007

Sucht wurde mit: "Titel=Frühförderung; Erscheinungszeitraum=2007-2009"; Tr 1-7 von 7

Andere Sortierung einstellen:
 Titel
 Verfasser
 Jahr abwärts
 Jahr aufwärts

Suchergebnis einengen
 + Schlagwörter

Export nach:
 Citavi
 EndNote
 Procite
 Reference Manager
 Zotero

Der Online Katalog der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, den das BSZ mit aDIS/BMS realisiert.

1.5.2011 sind 15 Hochschulbibliotheken mit aDIS/BMS in Betrieb.

Als Kompetenzzentrum übernimmt das BSZ insbesondere folgende Aufgaben:

First Level Support

Das BSZ ist erste Anlaufstelle bei Problemen, koordiniert Fehlermeldungen und ergänzende Anforderungen an den Hersteller, führt Abnahmetests für neue Versionen durch und installiert die Updates. Das BSZ berät die Anwender in allen bibliothekarischen und technischen Fragen des Bibliothekssystems und passt ggf. die Konfiguration an Änderungen im Geschäftsgang der Bibliotheken an.

Einführungsphase

Das BSZ erarbeitet in Zusammenarbeit mit der Bibliothek die Konfiguration des Bibliothekssystems, führt die Migration der Altdaten durch und schult die Mitarbeiter in der Handhabung des Systems. Das BSZ unterstützt die MitarbeiterInnen der Bibliothek in der Startphase u.a. bei den Tagesabschlussroutinen und der Erstellung der Mahnungen.

Schulungen

Das BSZ führt einwöchige Schulungen in den verschiedenen Anwendungsbereichen (Katalog, Ausleihe, Erwerbung, Zeitschriftenverwaltung) in eigenen Schulungsräumen in Konstanz und Stuttgart sowie vor Ort in den Bibliotheken durch. Bei Bedarf wird das BSZ weiterführende Spezialschulungen für das Bibliothekspersonal anbieten, bei

geeigneten Themen in Form von Webinaren.

Datenservice Titeldaten

Die Primärdatenbank für Zeitschriften-daten ist die ZDB, für Titeldaten von Büchern und anderen Medien der SWB, für Lokal- und Exemplardaten das Lokalsystem. Die Titeldaten werden täglich aus dem Verbundsystem in das jeweilige Lokalsystem übernommen, dieser Datenservice läuft automatisiert unter der Regie des BSZ ab. Eine Online-Katalogisierungsschnittstelle im aDIS-Client zum SWB auf Basis des Standardprotokolls SRU/SRW ist in Vorbereitung, als erster Schritt ist das Bearbeiten von Lokalsätzen (Anlegen, Ändern und Löschen) realisiert.

Datenservice Benutzerdaten

Benutzerdaten können aus dem Verwaltungssystem der Hochschule einmalig (bei der Migration) oder regelmäßig (i.A. wöchentlich) übernommen werden. Das BSZ hat dazu Schnittstellen zu HIS und DUALIS entwickelt und führt den Import als Dienstleistung durch.

Programmentwicklung

Das BSZ entwickelt Zusatzfunktionen in den Bereichen Authentifizierung, Datenabgleich und -konvertierung, Schnittstellen, Web 2.0 u.a.

Bibliotheksmanagement-system aDIS



angewandte Systemtechnik GmbH

aDIS/BMS ist ein Integriertes Bibliothekssystem für alle bibliothekarischen Arbeitsabläufe, u.a. mit folgenden Features:

- Barrierefreie Oberfläche
- Wörterbuch- und Thesaurusgestützte Suche
- Facetten/Drill-Down
- Integrierte Lizenzverwaltung für E-Ressourcen
- integrierte Portallösung
- Online-Schnittstelle zur bundesweiten Fernleihe
- NCIP-Schnittstelle für Selbstverbuchungssysteme

Im Projekt IBS|BW wurden u.a. implementiert:

- Eine Online-Schnittstelle zum SWB
- Die Gebührenzahlung per Chipkarte
- Externe Authentifizierung (LDAP oder Shibboleth)
- Eine OpenURL-Schnittstelle für Linkresolver

Technisches Betriebskonzept

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



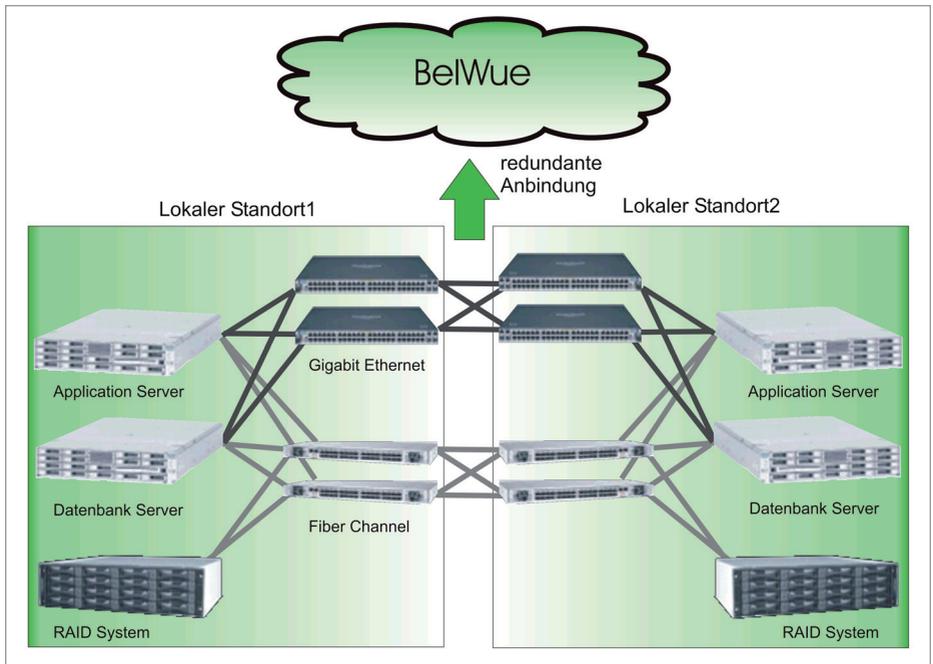
ZENTRUM FÜR DATENVERARBEITUNG
(ZDV)

Das Zentrum für Datenverarbeitung (ZDV) der Universität Tübingen ist zuständig für die technische Infrastruktur (Hardware, Betriebssystem, Datenbank, Datensicherung) des Systems IBS und die Überwachung der Betriebsbereitschaft.

Das System wird in einer virtualisierten Umgebung auf hochverfügbaren Serversystemen im ZDV betrieben.

Insgesamt werden acht Produktivsysteme entstehen, ein Mandantensystem für die Hochschulbibliotheken und je ein System für die genannten Landes- und Universitätsbibliotheken einschließlich derer Institutsbibliotheken. Jedes dieser Systeme ist redundant ausgelegt mit je zwei Applikations- und Datenbankservern an räumlich getrennten Standorten. Zu jedem dieser acht Systeme gibt es ein inhaltlich identisches, aber einfach ausgelegtes Testsystem sowie ein Schulungssystem.

Die zentrale Projektleitung und -koordination obliegt dem Kommunikations- und Informationszentrum (kiz) der Universität Ulm, in Zusammenarbeit mit dem Direktorenremium und der Arbeitsgruppe des IBS-Projekts, bestehend aus



Der Betrieb von aDIS/BMS ist in allen Komponenten redundant ausgelegt.

Vertretern der beteiligten Bibliotheken
und dem BSZ.

Kontakt

l-team@bsz-bw.de

Information

<http://www.bsz-bw.de/bibliothekssysteme>

Betreuung des Open Source-Systems Koha

Das integrierte Bibliothekssystem Koha wurde im Jahr 2000 im Auftrag des Horwhenua Library Trust in Neuseeland entwickelt und unter der GNU General Public License als erstes Open-Source-Bibliothekssystem veröffentlicht.

Das System wird seither von einer internationalen Community aus Anwendern und Koha-Dienstleistern betreut und kontinuierlich weiterentwickelt.

Heute wird das System in über 1.200 Bibliotheken weltweit erfolgreich eingesetzt. Dazu zählen neben öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken auch Schul-, Firmen- und Spezialbibliotheken.

Das BSZ hostet und betreut Koha seit 2009 für die Bibliothek der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg. Inzwischen sind weitere Installationen für die Bibliotheken der Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung in Esslingen, Heilbronn, Stuttgart und

The screenshot shows the Koha online catalog interface for the Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg. The search results are displayed in Hebrew, with German text overlaid for the first two items. The interface includes a search bar, navigation buttons, and a list of search results with details such as title, author, publisher, and availability.

Suche: Freitext | **Erweiterte Suche**

Suchergebnisse: "kw,wrld: ישרא' and au,wrld: Knohl yr,st-numeric,ge=2007 and yr,st-numeric,le=2008" ergab 2 Ergebnisse.

Suche verfeinern: Alle auswählen, Alle löschen, Markierung aufheben, Hinzufügen zu, Relevanz

Verfügbarkeit: Eingrenzen auf aktuell verfügbare Exemplare

Bibliotheken: Bibliothek

Verfasser: Knohl, Yiśra'el

Titel: **Emunot ha-Mikra : gevulot ha-mahpekhah ha-mikra it** / אמונות המקרא : גבולות המהפכה המקראית

Themen: Glaube, Judentum

Reihe: Sidrat sefarim le-he...

Item 1: Knohl, Yiśra'el. Typ: Buch. Impressum: Jerusalem : Magnes, 2007. Weitere Titel: Biblical beliefs. Verfügbarkeit: **Ausleihbare Exemplare:** Bibliothek[296.12 KNOH] (1). Aktionen: Vormerken, Meinem Korb hinzufügen

Item 2: Knohl, Yiśra'el. Typ: Buch. Impressum: Or Yehuda : Dvir, 2008. Weitere Titel: The Bible's genetic code. Verfügbarkeit: Keine Exemplare verfügbar **Ausgeliehen** (1). Aktionen: Vormerken, Meinem Korb hinzufügen

Sprachen: English | Deutsch

Logos: Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, koha LIBRARY SYSTEM, BSZ Bibliothekservice-Zentrum Baden-Württemberg

Trefferliste in lateinischer und hebräischer Schrift im Koha-Online-Katalog der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg

Weingarten sowie für die Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation (MHMK) hinzugekommen.

Funktionen

Koha ist vollständig web-basiert, d.h. neben dem OPAC ist auch die Dienstoberfläche direkt über den Browser zugänglich. Damit reduziert sich die technische Betreuung vor Ort auf die Installation eines aktuellen Browsers.

Koha verfügt über alle Kernmodule eines integrierten Bibliothekssystems:

- OPAC
- Katalogisierung
- Ausleihe und Benutzerverwaltung
- Erwerbung
- Zeitschriftenverwaltung
- Reports und Statistiken

Highlights

OPAC

Der OPAC nutzt moderne Suchmaschinentechologie und bietet zahlreiche Web 2.0-Funktionalitäten:

- Kataloganreicherung über SWBplus und weitere Anbieter, darunter Cover, Rezensionen, Inhaltsverzeichnisse und weitere Zusatzinformationen
- Andere Auflagen über ThingISBN und xISBN
- Benutzerkommentare
- Tagging, bzw. freie Schlagwortvergabe
- Anschaffungsvorschläge, mit Integration in Erwerbung und Benutzerkonto

- Warenkorbfunktion und Speicherung persönlicher Literaturlisten
- Literaturempfehlungslisten bzw. Semesterapparate
- Verschiedene Exportformate und direkte Übernahme in Literaturverwaltungssoftware

Originalschriftliche Anzeige und Katalogisierung

Koha unterstützt die Anzeige von originalschriftlich erfassten Titeldaten aus dem SWB unter Berücksichtigung der Schreibrichtung. Die Eingabe der Originalschrift für die Recherche im OPAC wird dabei auf Wunsch über eine integrierte Bildschirmtastatur unterstützt.

Multilinguale Benutzeroberflächen

Durch den internationalen Charakter der Software sind sowohl OPAC als auch Dienstoberfläche in zahlreichen Sprachen verfügbar.

Selbstverbuchung

Über das SIP2-Protokoll unterstützt Koha den Anschluss von Selbstverbuchungsgeräten für Ausleihe und Rückgabe.

Dienstleistungen des BSZ

Das BSZ bietet für Koha ein umfassendes Dienstleistungspaket nach dem Modell Software as a Service an.

Verbundanbindung und Datendienste

Die Anbindung an den SWB-Verbund ist in Koha über die MARC21-Schnittstelle realisiert. In Katalogisierung und Erwerb-

bung können über Z39.50-Download Titeldaten direktaus dem Verbund in das Lokalsystem übernommen werden. Über nächtliche Importroutinen ist außerdem ein kontinuierlicher Datenabgleich mit dem Verbund gewährleistet. Dabei werden neben aktualisierten Titeln auch die verknüpften Normdaten ins System eingespielt.

Migration und Einführungsphase

Das BSZ unterstützt die Bibliothek bei der Migration von Daten aus vorhandenen Systemen und übernimmt die Daten der Einrichtung aus dem SWB-Verbund über die MARC21-Schnittstelle direkt nach Koha.

Ausgerichtet an den Geschäftsgängen der Bibliothek erarbeitet das BSZ gemeinsam mit der Einrichtung die Konfiguration des Bibliothekssystems und steht in allen bibliothekarischen Fragen beratend zur Verfügung.

Schulungen

Wir führen Basis- und modulbezogene Schulungen in der Bibliothek vor Ort oder im BSZ durch. Außerdem können Schulungen zu Einzelthemen oder neuen Funktionen in Form von Webinaren online durchgeführt werden. Zur zusätzlichen Unterstützung in der Anwendung des Systems stellen wir deutsche Schulungsunterlagen und Handbücher zur Verfügung.und technischen Fragen beratend zur Verfügung.

Hosting und technische Betreuung

Das BSZ übernimmt Installation, Hosting, Wartung und Datensicherung des Systems auf eigenen Servern. Vor Ort ist damit lediglich die Installation eines aktuellen Browsers erforderlich und der Betreuungsaufwand damit minimal.

Support

Bei Fragen, Problemen und Wünschen stehen wir als direkter Ansprechpartner zur Verfügung und arbeiten in Zusammenarbeit mit der Community an der Behebung von Fehlern und weiteren Verbesserung von Koha.

Kontakt

katrin.fischer@bsz-bw.de

Information

<http://www.bsz-bw.de/bibliothekssysteme/koha.html>

Digitale Bibliothek

Die Verbreitung von PCs (und entsprechender Anwendungssoftware) sowie deren Vernetzung über das Internet veränderte zur Jahrtausendwende die Möglichkeiten, Literatur zu produzieren, zu verbreiten, zu finden und zu benutzen. Bibliotheken müssen diese Entwicklung nachvollziehen, haben aber selten die erforderliche personelle Ausstattung, technische Kompetenz und Infrastruktur, um ihren Nutzern entsprechende digitale Services aus eigener Kraft zu bieten.

Mit dem Bereich Digitale Bibliothek ermöglicht das BSZ seit 2001 die Einrichtung digitaler Angebote in Bibliotheken: Die Aktivitäten reichen von der Beschaffung bzw. Entwicklung von Softwarekomponenten, dem Hosting von Anwendungen und Objektspeichern, der Festlegung von Formaten und Verfahren bis zur Beratung und Unterstützung von Bibliotheken. Der Kreis der Adressaten umfasst öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland und der Schweiz, sowie im Bereich der digitalen Langzeitarchivierung auch das Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatliche Museen sowie weitere Einrichtungen wie z.B. das Literaturarchiv Marbach.

Die Angebote gliedern sich in fünf Produkte:

- Bibliotheksportale
- InfoDesk / Deutsche internetbibliothek

- OPUS
- SWBcontent
- SWBplus

Bibliotheksportale

Ein Bibliotheksportal ermöglicht simultane Recherchen in Bibliothekskatalogen, Aufsatzdatenbanken und weiteren Online-Quellen über eine einheitliche Weboberfläche und verknüpft die Ergebnisse z.B. mit der Prüfung der Verfügbarkeit im lokalen Bestand oder mit der Online-Fernleihe. Jeder Nutzer kann im Portal ein persönliches Profil hinterlegen, um u. a. eigene Merklisten zusammenzustellen oder Suchanfragen automatisch zu wiederholen.

Seit 2002 werden am BSZ Bibliotheksportale auf Basis der Software SISIS Elektra betrieben. Das BSZ hostet und konfiguriert Bibliotheksportale für insgesamt zwölf wissenschaftliche Bibliotheken in Baden-Württemberg und dem Saarland sowie eine Virtuelle Fachbibliothek. Bibliotheksportale betreibt das BSZ auch für Öffentliche Bibliotheken in mittlerweile über 30 Städten in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Sachsen und der Schweiz.

Das Bibliotheksportal gestaltet das BSZ nach dem Corporate Design der Bibliothek. Es ist das Schaufenster, mit dem

Recherche Merkleliste [0]

bibnetz Aalen/Schwäbisch-Gmünd - das regionale Medienportal

Wählen Sie hier Ihre Datenbanken aus: [Auswahl löschen](#)

Alle Datenbanken

- Regionale Kataloge
 - Aalen
 - [Stadtbibliothek Aalen](#)
 - [Hochschule für Technik und Wirtschaft Aalen](#)
 - [Kreismedienzentrum Aalen](#)
 - Schwäbisch Gmünd
 - [Stadtbibliothek Schwäbisch Gmünd](#)
 - [Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd](#)
 - [Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd](#)
 - [Kreismedienzentrum Schwäbisch Gmünd](#)
- Überregionale Kataloge
 - Buchhandel und Antiquariate
 - [Wikipedia](#)
 - [Deutsche Internetbibliothek](#)

Hinweise zur Suche:

Bitte geben Sie Ihren Suchbegriff in eines der freien Felder ein.
 Sie müssen nicht alle Felder ausfüllen.
 Die Kombination mehrerer Suchfelder (z.B. "Autor" und "Titel") ist möglich, ebenso die Eingabe mehrerer Suchbegriffe in einem Feld (Phrasensuche).
 Mit dem "*" können Sie Suchbegriffe abkürzen (trunklieren).
 Beispiel: "Suchbeg*".

Die Bibliotheksportale der öffentlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg treten unter dem gemeinsamen Label "bibnetz" auf.

diese sich mit allen Ressourcen und Diensten, die ihr zur Verfügung stehen, in der Öffentlichkeit präsentiert, und kann als zentraler Einstiegspunkt für ihre Nutzer dienen.

Bibliotheken, die selbst noch kein Bibliotheksportal einsetzen, können für die automatisierte Online-Fernleihe das Fernleihportal des BSZ benutzen. In diesem kann in den Katalogen der Bibliotheksverbände in Deutschland (SWB, hzb, HeBIS, BVB, GBV und KOBV) sowie in der ZDB simultan recherchiert und ausgehend vom Treffer eine Fernleihe beauftragt werden.

Seit der Ankündigung von OCLC, SISIS Elektra nicht weiterzuentwickeln, sucht das BSZ gemeinsam mit den Bibliotheken intensiv nach einem Nachfolger für die Software. Wichtige Anforderungen sind dabei Funktionalitäten wie z.B. Relevance Ranking und Facettierung, die die bislang in Portalen eingesetzte föderierte Suche nicht bedienen kann.

Kontakt

monika.norrmann@bsz-bw.de

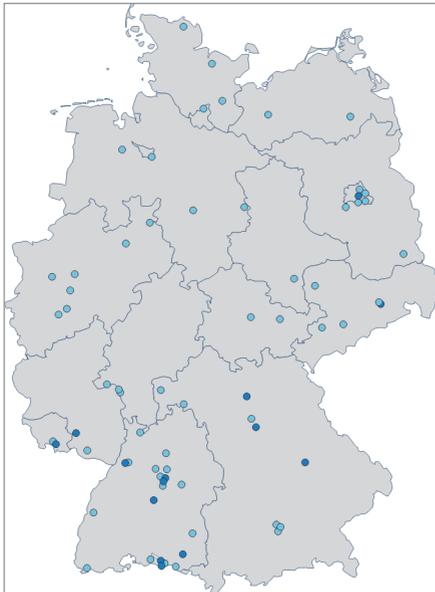
Information

<http://www.bsz-bw.de/portale>

E-Mail-Auskunft InfoDesk / Deutsche Internetbibliothek

Die E-Mail-Auskunft InfoDesk erweitert den Infoschalter einer Bibliothek ins Internet, indem sie die geregelte Verwaltung und Beantwortung von elektronischen Anfragen unterstützt.

Bibliotheksnutzer senden ihre Fragen per E-Mail oder über ein Webformular an die Bibliothek. Die Bearbeiter beantworten per E-Mail oder leiten die Anfrage an ihre Kollegen ggf. auch in anderen



*Teilnehmer an InfoDesk und
Internetbibliothek in Deutschland*

InfoDesk-Teilnehmerbibliotheken weiter. Die Bildung von Auskunftskonsortien ist möglich. Rückfragen können in das System reimportiert und der ursprünglichen Frage zugeordnet werden, sodass Dialoge zwischen dem Nutzer und dem Bearbeiter entstehen. Darüber hinaus kann InfoDesk zur Bearbeitung von weiteren Geschäftsgängen in Bibliotheken oder Museen, die eine strukturierte Abarbeitung und Überwachung erfordern, eingesetzt werden, z.B. für Anschaffungsvorschläge.

InfoDesk wird von 13 wissenschaftlichen Bibliotheken (Hochschul- und Spezialbibliotheken) in den Bundesländern Baden-Württemberg, Saarland, Sachsen, Bayern und Berlin eingesetzt.

Auch die Deutsche Internetbibliothek (DIB), ein frei zugängliches, durch Bibliotheken inhaltlich gepflegtes, Informationsportal, das mit einem fachlich strukturierten Linkkatalog und einer Auskunftskomponente ausgestattet ist (<http://www.internetbibliothek.de>), basiert auf der Software InfoDesk. Dazu wurde zwischen dem Deutschen Bibliotheksverband dbv und dem BSZ ein Kooperationsvertrag geschlossen, der die Teilnahme von über 50 Bibliotheken an der Deutschen Internetbibliothek regelt.

Kontakt

renate.hannemann@bsz-bw.de

Information

<http://www.bsz-bw.de/infodesk>

Hochschulschriftenserver OPUS

Der Hochschulschriftenserver OPUS ist mit über 100 Installationen das in Deutschland am weitesten verbreitete Werkzeug zum Publizieren, Verwalten und Recherchieren von Dokumenten im Open Access.

Die Veröffentlichungen in OPUS werden mit entsprechenden Veröffentlichungsverträgen bzw. Nutzungslizenzen (DIPP, Creative Commons) versehen; OPUS verfügt über eine OAI-Schnittstelle und die erfassten Metadaten werden im XMetaDissPlus-Format an Verbundkataloge, Bibliothekssystem und die

Deutschen Nationalbibliothek (DNB) übertragen. Normdaten sind über eine Schnittstelle zur Schlagwortnormdatei der DNB (SWD) integriert. Zur dauerhaften Auffindbarkeit erhalten die Dokumente in OPUS einen persistenten Identifier, den Uniform Resource Name (URN).

Das BSZ hat maßgeblich an der zweiten Version von XMetaDissPlus mitgearbeitet, die neben der Nutzung für den Transfer von Metadaten in Verbundkataloge auch für die Pflichtablieferung von Inhalten fachlicher und institutioneller Repositorien an die DNB zur Anwendung kommt. Das Gemeinsame Vokabular für Publikations- und Dokumenttypen als Herzstück der Formaterweiterung ist unter Federführung des BSZ entstanden



Beispielinstallation der OPUS 3.3 Version

und hat in das frisch überarbeitete DINI-Zertifikat Dokumenten- und Publikationsservice 2010 Eingang gefunden, wo es auch als Grundlage der Setbildung auf OAI-Schnittstellen vorausgesetzt wird.

Die Vielzahl der integrierten Schnittstellen sichert die Erreichbarkeit und Verbreitung der in den Installationen enthaltenen Publikationen: Sie sind auffindbar über allgemeine Suchdienste wie Google und Google Scholar, aber auch über spezifische Suchdienste wie Base oder die gemeinsame OPUS-Suche.

OPUS ist 1997 an der Universität Stuttgart entstanden und wurde seither kontinuierlich weiterentwickelt. Im Frühjahr 2011 teilt sich diese Entwicklung in zwei Stränge: OPUS 3, das auf der ursprünglichen Codebasis beruht, sowie OPUS 4, das aus einer Neuprogrammierung in den Jahren 2008 bis 2010 im Rahmen eines DFG-Projekts hervorging. OPUS 3 wird an der Universitätsbibliothek Stuttgart, OPUS 4 beim Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin Brandenburg (KOBV) gepflegt und vorangetrieben.

OPUS 3 und OPUS 4 basieren beide auf PHP und MySQL, wobei OPUS 4 zusätzlich Solr einsetzt. Die OPUS 3-Software zielt auf Einfachheit in Einrichtung und Betrieb ab und wurde oft mit wenig Aufwand lokalen Anforderungen angepasst. OPUS 4 sieht flexible Datenmodelle vor und lässt sich daher auf zusätzliche Einsatzszenarien und Publikationstypen erweitern. Hervorzuheben ist insbesondere die Bibliografiefunktion,

die in OPUS 4 realisiert wurde.

Sowohl OPUS 3 als auch OPUS 4 verwenden nur freie Softwarekomponenten und stehen als Open Source Software unter der GNU General Public Licence zur Verfügung. Einrichtungen, die OPUS 3 selbst betreiben möchten, erhalten die Software beim BSZ oder Universitätsbibliothek Stuttgart; OPUS 4 kann per Download von <http://www.kobv.de/opus4/software/> bezogen werden.

Das BSZ hostet OPUS für über 20 Bibliotheken in Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen und Sachsen. Dieses Angebot steht allen Bibliotheken offen und umfasst auch kompetente Beratung in allen Fragen zu OPUS sowie die Unterstützung bei der Bewerbung um das DINI-Zertifikat. Dazu wird jeweils eine Instanz auf BSZ-eigenen Servern installiert und das Erscheinungsbild und die Konfiguration an die Bedürfnisse der Bibliothek angepasst. Je nach konkreten Anforderungen kommt dabei OPUS 3 oder OPUS 4 zum Einsatz.

Auf der Plattform www.opus-repository.org führt das BSZ Informationen über beide Versionen zusammen, um eine Entscheidung zwischen beiden Varianten in einer konkreten Situation zu unterstützen.

Kontakt

christof.mainberger@bsz-bw.de

Information

<http://www.bsz-bw.de/opus>

SWBcontent

SWBcontent ist ein Content Management System das spezielle Anforderungen an die Übernahme, Erschließung und Präsentation von elektronischen Ressourcen im bibliothekarischen Kontext adressiert: Zu nennen sind das Harvesten gesamter Webseiten oder einzelner Publikationen im Rahmen des Pflichtexemplarrechtes, die Erfassung und Übernahme von Metadaten aus Bibliothekskatalogen, eine "zeitschriftenartige" hierarchische Präsentation, urheberrechtskonformer Zugangsschutz, die persistente Identifizierung über URNs, die Bildung von Prüfsummen und die automatisierte Erhebung technischer Metadaten, die Bereitstellung der Metadaten über OAI und die standardkonforme Bereitstellung für die Langzeitarchivierung.

Das BSZ betreibt SWBcontent seit 2003 im "Baden-Württembergischen Online Archiv BOA" (<http://www.boa-bw.de>) zur Sammlung, Erschließung und Präsentation von Webseiten und Publikationen im Internet durch die Badische und die Württembergische Landesbibliothek sowie das Landesarchiv Baden-Württemberg im Rahmen der Langzeitarchivierung.

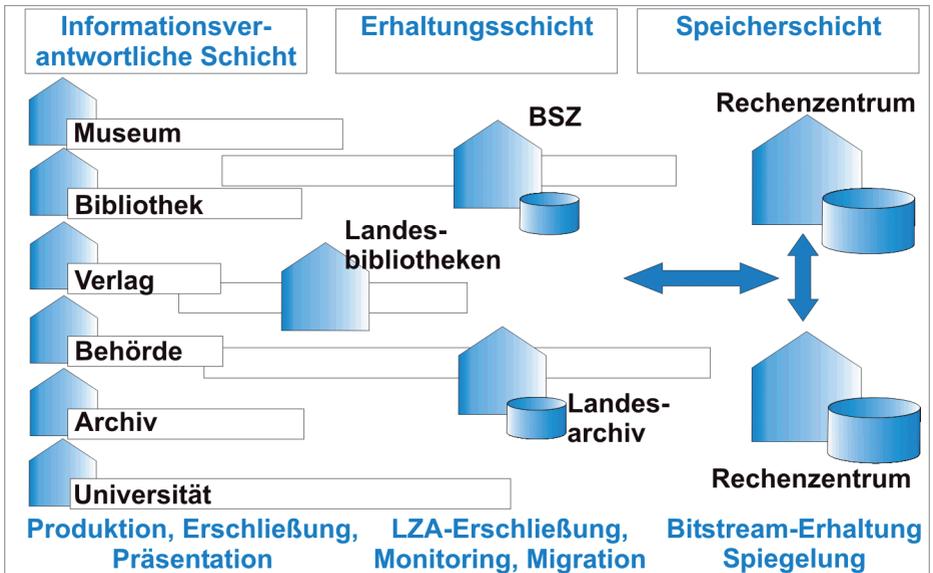
Eine entsprechende Aufgabe für das Saarland hat die Installation Saardok (<http://saardok.bsz-bw.de/>), die das BSZ im Auftrag der Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek (SULB)

betreibt. Der "Publikationsserver im Informations- und Bibliotheksportal des Bundes", eine weitere Installation von SWBcontent, zielt auf die Archivierung und Pflichtabgabe von Dokumenten der Bibliotheken der obersten Bundesbehörden in Deutschland.

In der Anwendung "Literatur im Netz" erschließt und archiviert die Bibliothek des Literaturarchivs Marbach. Im Rahmen der Virtuellen Fachbibliothek Germanistik werden literarische Zeitschriften, literarische Weblogs und demnächst auch Netzliteratur erschlossen und im Marbacher Online-Katalog Kallias nachgewiesen und unter *literatur-im-netz.dla-marbach.de* zugänglich gemacht.



Die Oberfläche von SWBcontent wird dem Corporate Design der Auftraggeber angepasst.



Funktionales Schichtenmodell der digitalen Langzeitarchivierung in Baden-Württemberg

Ausgehend von SWBcontent wurde dem BSZ im Schichtenmodell der Langzeitarchivierung digitaler Objekte des Landes Baden-Württemberg eine aggregierende Funktion als Dienstleister zugewiesen; das BSZ übernimmt, sichert und überwacht digitale Objekte unterschiedlicher Herkunft und Gattung – dabei kann es sich z.B. um Bilddateien aus Museen, Publikationen aus institutionellen Repositorien, Ressourcen des WWW oder elektronische Pflichtexemplare handeln. Die notwendigen Monitoring- und Bereitstellungsverfahren werden bedarfsgerecht entwickelt, der Ausbau der Speicherinfrastruktur erfolgt in Absprache mit den Rechenzentren des Landes.

Das BSZ nutzt dafür die vorhandenen Standards und beteiligt sich an der Entwicklung; seit Sommer 2009 ist das BSZ stellvertretend für die beauftragenden Institutionen Mitglied im Kompetenznetzwerk zur digitalen Langzeitarchivierung nestor.

Kontakt

stefan.wolf@bsz-bw.de

Information

http://www.bsz-bw.de/swbcontent

SWBplus

Inhaltsverzeichnisse, Rezensionen, Umschlagbilder und Abstracts bieten weiterführende Informationen bei der Literaturrecherche. Das BSZ sammelt solche Kataloganreicherungen im Informationssystem SWBplus und verknüpft sie mit den Titeln im SWB und den Online-Katalogen der Verbundbibliotheken.

Im Jahr 2010 konnte der Bestand in SWBplus auf über 374.000 Anreicherungen gesteigert werden. Dies ist sowohl zunehmenden Scanaktivitäten von immer mehr Bibliotheken (rd. 20) wie auch der systematischen Anwerbung von Verlagen zur Lieferung von Kataloganreicherungen zu verdanken.

Die Verbünde in Deutschland tauschen Daten aus, um gegenseitig von ihrer inhaltlichen Erschließung zu profitieren. Ti-

teldaten werden maschinell abgeglichen und ggf. um zusätzlich vorhandene Sacherschließungselemente angereichert. Auch die Zusammenarbeit mit OCLC WorldCat bringt solche Synergieeffekte mit sich. So wurden z.B. 2010 1.44 Mill. DDC-Notationen in den SWB-Titeldaten ergänzt.

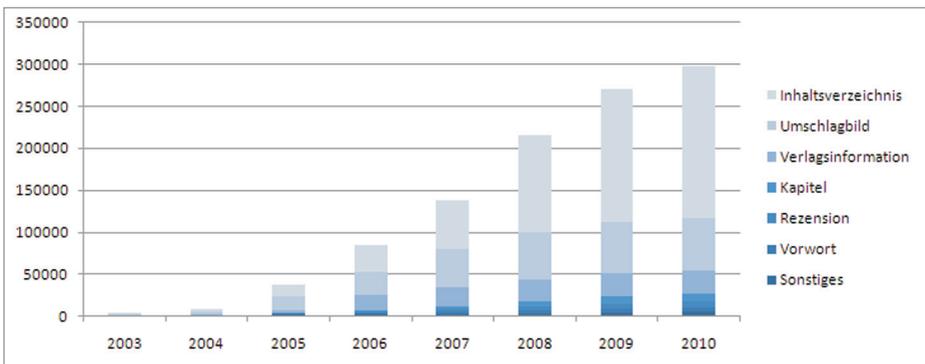
Zu den rechtlichen Aspekten der Kataloganreicherung wurden Vereinbarungen zwischen dem dbv und der Nationalbibliothek sowie dem Börsenverein des deutschen Buchhandels bzw. der VG Bild Kunst geschlossen.

Kontakt

susanne.bohner@bsz-bw.de

Information

<http://www.bsz-bw.de/swbplus>



Bestandsentwicklung in SWBplus bis August 2010

Museen und Archive

Die Bestände in Museen und Archive zeichnen sich meist durch ihren unikalsten Charakter aus. Dies und die fachliche Unterschiedlichkeit der Sammlungen legen eine Zusammenarbeit verschiedener Einrichtungen bei der Erschließung weniger nahe, als etwa im Bibliothekswesen.

Um eine effektive, qualitativ gesicherte und nachhaltige Dokumentation zu erreichen, ist jedoch der Einsatz leistungsfähiger Instrumente erforderlich, für die Museen und kleinere Archive zumeist weder über die notwendige technische noch die personelle Ausstattung verfügen.

In dieser Situation lag es angesichts der Entwicklung im Netzbereich nahe, die entsprechenden Dienstleistungen beim BSZ zu zentralisieren. Der Bereich der Serviceleistungen für Museen und Archive gliedert sich in folgende Produktbereiche:

- MuseumsInformationsSystem MusIS
- Digitale Kataloge
- BAM-Portal
- Archive
- Regelwerke (Thesauri)

MuseumsInformationsSystem MusIS

Der Kooperationsverbund MusIS wurde von den staatlichen Museen in Baden-Württemberg gegründet, um ein landeseinheitliches Museumsinformationssystem für die wissenschaftliche Dokumentation und die Verwaltung ihrer Sammlungen einzusetzen. Ziel war und ist es, die Datenerfassung und -erschließung mit Hilfe der EDV kooperativ und von Anfang an möglichst einheitlich durchzuführen.

Dieses System baut das BSZ seit dem Jahr 2000 im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg auf und seither gehört die Betreuung der Staatlichen Museen zur festen Aufgabe des BSZ. Es wirkt hierbei als Koordinationsstelle für technische und dokumentarische Fragen sowie für die Präsentation musealer Sammlungen im Internet.

Das BSZ betreibt als „application service provider“ (ASP) Datenbanken mit der Dokumentationssoftware IMDAS-Pro der Firma Joanneum Research, Graz.

Zu den vom BSZ betreuten Museen bzw. Sammlungen gehören:

- Akademie der Bildenden Künste Stuttgart (ABKS),

- Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart (SMNS).

Das Dokumentationssystem IMDAS-Pro und das dazu erforderliche Oracle-Datenbankmanagementsystem wird im BSZ gehostet, administriert und gesichert. Die IMDAS-Pro wird über Citrix-Clients aus den Museen per Internet genutzt, so dass dort keine Installation von IMDAS-Pro erforderlich ist. Die Datenübermittlung wird dabei durch eine 128-bit-Verschlüsselung gesichert.

Das Dokumentationssystem IMDAS-Pro ermöglicht eine Vielzahl von Anpassungen an die jeweiligen Verwaltungsstrukturen und Arbeitsprozesse der Museen:

- Nutzerberechtigungen
- Optionen für die Dateneingabe
- Entwicklung von selbstdefinierten Eingabemasken

Im Rahmen von MusIS leistet das BSZ

- allgemeine Beratung bei der Erfassung, Erschließung und Präsentation musealer Sammlungen,
- die Erstellung von Datenfeldkatalogen und Dokumentationshilfen,
- First-Level-Support und Schulungen zu IMDAS-Pro,
- Unterstützung beim Import von Altdaten,
- Definition von Schnittstellen,
- Softwaretests und Fortentwicklung der Software gemeinsam mit der Herstellerfirma.

Ein weiteres wichtiges Ziel von MusIS ist es, die wissenschaftliche Dokumentation der am Kooperationsverbund teilnehmenden Museen zu koordinieren und in nationale und internationale Vorhaben dieser Art einzubinden, um die Qualität der Information und Dokumentation der betreuten Museen zu erhöhen. Dabei sind die museologischen und bibliothekarischen Kompetenzen des BSZ von großem Nutzen.

Das Team MusIS beteiligt sich außerdem an den Arbeitsgruppen der Fachgruppe Dokumentation des Deutschen Museumsbundes und teilweise an den Arbeiten des Comité International pour la Documentation (CIDOC) des International Council of Museums (ICOM), um für die Museen des Kooperationsverbundes die Entwicklung und Anwendung von Standards voranzutreiben und neue Entwicklungen aufnehmen sowie implementieren zu können.

Fortbildungsveranstaltungen wie das jährliche MusIS-Nutzertreffen und das Treffen der Arbeitsgruppe Regelwerke bieten dem BSZ die Möglichkeit, die Kompetenzen in die Museen weiterzutragen.

Kontakt

m-team@bsz-bw.de

Information

<http://www.bsz-bw.de/museenarchive>

Digitale Kataloge

Museen müssen zunehmend auch mit ihren Sammlungen im Internet Präsenz zeigen. Das BSZ richtet hierzu Digitale Kataloge ein, in denen Museen ausgewählte und speziell fürs Web aufbereitete Exporte aus IMDAS-Pro online präsentieren können. Die Oberfläche des Digitalen Katalogs wird dazu dem Webauftritt des Museums oder der jeweiligen Sammlung angepasst.

Das BSZ betreibt derzeit insgesamt elf solche Digitalen Kataloge für das Badische Landesmuseum, das Institut für angewandte Kindermedienforschung,

das Landesmuseum Württemberg, die Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart, die Staatsgalerie Stuttgart sowie die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha.

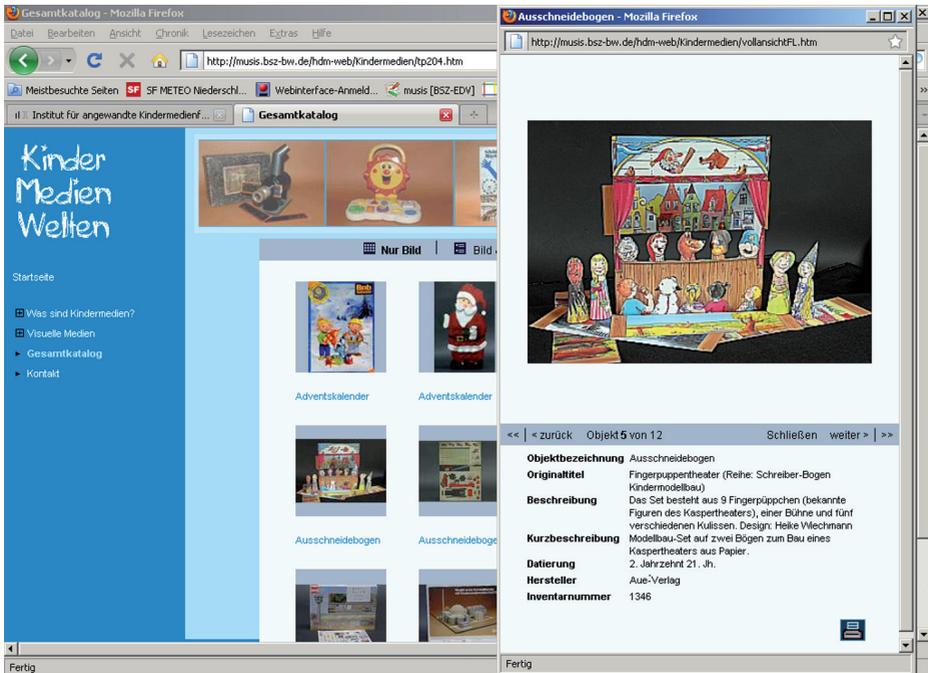
Die Software für die Digitalen Kataloge wird vom BSZ in enger Kooperation mit den Kunden selbst entwickelt.

Kontakt

kathleen.moenicke@bsz-bw.de

Information

<http://www.bsz-bw.de/museenarchive/objektkataloge.html>



Der Digitale Katalog "Kindermedienwelten"

BAM - Gemeinsames Internet-Portal zu Bibliotheken, Archiven, Museen

Im BAM-Portal (<http://www.bam-portal.de>) werden digitale Kataloge, Findmittel und Inventare aus Bibliotheken, Archiven und Museen zusammengeführt, so dass Erschließungsleistungen aus diesen kulturbewahrenden Institutionen einrichtungs- und spartenübergreifend recherchiert werden können; für Detailinformationen verlinkt BAM auf die institutionseigenen Recherchesysteme.

Das BAM-Portal integriert die Bestände des SWB und des GBV sowie der Staatsbibliothek zu Berlin, die Bestände und Sammlungen zahlreicher Museen bzw. Museumsverbände und Archive bzw. Archivverbände. Auch das Zentralverzeichnis digitalisierter Drucke und die Nachlass- und Autographendatenbank Kalliope sind eingebunden. Weitere Daten kommen laufend dazu. Insgesamt ermöglicht das BAM-Portal einen Zugriff auf über 43 Mio. Medien und Objekte, davon mehr als 2,1 Mio. Digitalisate.

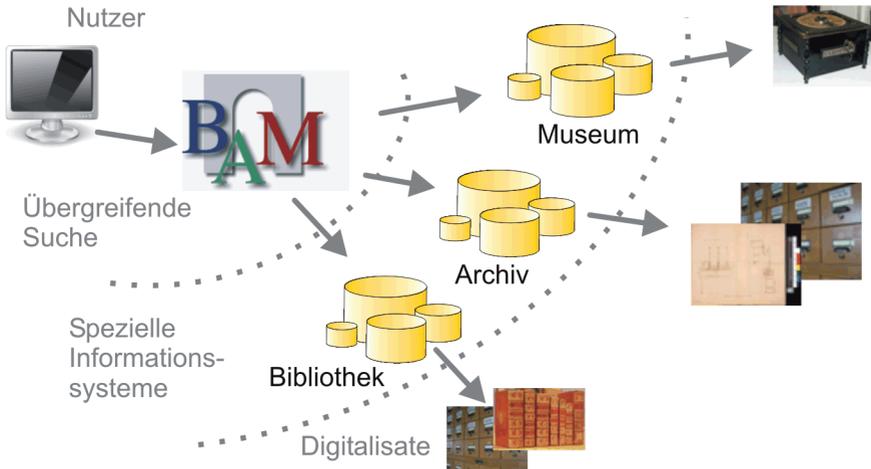
Das BAM-Portal, dessen Entwicklung von 2001 bis 2007 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wurde, wird getragen von einem Konsortium, das sich im März 2008 konstituiert hat. Konsortialmitglieder sind die bisherigen Projektpartner BSZ, Landesarchiv Baden-Württemberg, TECHNOSEUM (vormals Stiftung Landesmuseum für Technik und Arbeit) in Mannheim und

die Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit dem Institut für Museumsforschung in Berlin. Ziel des Konsortiums ist es, die Stellung des BAM-Portals als bundesweitem Kultur- und Informationsportal für Erschließungsleistungen aus Bibliotheken, Archiven und Museen weiter auszubauen.

Durch die enge Kooperation mit der kommenden Deutschen Digitalen Bibliothek und der Europäischen Digitalen Bibliothek Europeana werden die Erfahrungen aus dem BAM-Portal und die dort aufgebauten Datenbestände nachgenutzt.

Da sich das BAM-Portal als zentrales bildungsbezogenes Angebot versteht, ist sowohl die Benutzung für die Öffentlichkeit als auch die Teilnahme für die Institutionen kostenlos. Die Datenlieferungen an das BAM-Portal erfolgen in vorgegebenen, standardisierten Formaten (MAB2 für Bibliotheken, EAD für Archive und museumdat für Museen).

Um die Auffindbarkeit der Bestände und den Benutzerverkehr zum Portal und den teilnehmenden Institutionen zu erhöhen, ist das BAM-Portal im August 2007 eine Kooperation mit der Wikipedia Deutschland eingegangen. Über eine sogenannte BAM-Vorlage kann in die Sektion Weblinks eines beliebigen Wikipedia-Artikels eine vorformulierte Abfrage an das BAM-Portal eingebaut werden, so dass auf einen Klick die zum Thema des Artikels passenden Daten im



Das Konzept der Informationsebenen in BAM

BAM-Portal aufgerufen werden können. Aus dieser Kooperation ziehen beide Web-Angebote Vorteile: Wikipedia kann seine Artikel mit Materialien aus dem BAM-Portal anreichern und das BAM-Portal erhöht die Sichtbarkeit der Inhalte aus den teilnehmenden Institutionen. Bis Mai 2010 waren in rund 1.460 Wikipedia-Artikeln mit Hilfe dieser Vorlage Links auf BAM eingebunden; die Zahl der Weblinks auf BAM wächst ständig.

Das BAM-Portal ist ein wichtiger nationaler Beitrag zu Digitalisierungsstrategien in Deutschland, aber auch auf europäischer Ebene. Das BSZ ist in das Kompetenznetzwerk der Deutschen Digitalen Bibliothek berufen und arbeitet in den entsprechenden Gremien an der Ausgestaltung des künftigen Portals mit.

Das BSZ war mit dem BAM-Portal zudem Datenaggregator für die Europeana im Rahmen des ATHENA-Projekts im Museumssektor. Im Rahmen dieser Aufgabe hat das BSZ mehr als 172.000 Datensätze an ATHENA geliefert, die in die Europeana eingebracht werden.

Kontakt

Organisation:
werner.schweibenz@bsz-bw.de
Technik:
thomas.kirchhoff@bsz-bw.de

Information

<http://www.bam-portal.de/>

Dienstleistungen für kleinere Archive

Seit Herbst 2009 bietet das BSZ als „application service provider“ (ASP) für kleinere Archive, z.B. kommunale Archive und Universitätsarchive, die Software Archivis-Pro von der Firma Joanneum Research, Graz, an.

Archivis-Pro hat dieselbe technische Basis wie IMDAS-Pro und wird auf denselben Servern gehostet. Es ermöglicht ebenfalls Anpassungen des Datenmodells, der Eingabemasken und der Nutzerrechte an die jeweiligen Bestände und Arbeitsprozesse. Das BSZ leistet:

- Unterstützung bei der Erstellung von Eingabemasken und Hilfetexten,
- First-Level-Support und Schulungen
- Unterstützung beim Altdatenimport,
- Softwaretests und Fortentwicklung der Software mit der Herstellerfirma.

Im Archivbereich bietet das BSZ lediglich eine technische Betreuung an, indem es das System Archivis-Pro betreibt und den Archiven einen Zugriff mit Citrix ermöglicht. Die Lizenz für Archivis-Pro erwerben die Archive direkt von Joanneum Research.

Kontakt

werner.schweibenz@bsz-bw.de

Information

<http://www.bsz-bw.de/museenarchive/archive.html>

Regelwerke (Thesauri)

Die Einführung und Pflege von Regelwerken für die Sacherschließung und von Standards in der Museumsdokumentation ist unumgänglich, da die Qualität der Dokumentation und der Datenaustausch zwischen den Museen in erheblichem Maße von der Beachtung solcher Regelwerke und Standards abhängen.

Das BSZ ist als Dienstleister für Bibliotheken in besonderem Maße geeignet, diese Arbeit des Teams MusIS zu unterstützen, zumal das BSZ neben anderen deutschen Institutionen seit langer Zeit die Verwendung der Schlagwortnormdatei (SWD) der Deutschen Nationalbibliothek in den Museen und die Anpassung der SWD an die Anforderungen der Museumsdokumentation vorantreibt. Das BSZ bietet eine Reihe von selbstentwickelten Thesauri an, die überwiegend SWD-gestützt sind und laufend fortentwickelt werden:

- BSZ-Objektbezeichnungen
- BSZ-Material
- BSZ-Stilepochen
- BSZ-Zeiträume
- BSZ-Datierungssystematik

Durch die Veröffentlichung seines kontrollierten Vokabulars für Museen unter der Creative Commons-Lizenz CC BY-NC-ND 3.0 will das BSZ die Nachnutzung auch durch Dritte ausdrücklich fördern. Die BSZ-Thesauri können somit

für nicht-kommerzielle Zwecke frei genutzt und weitergegeben werden unter der Voraussetzung, dass das BSZ als Rechteinhaber genannt und die Daten nicht inhaltlich bearbeitet oder verändert werden.

Weitere Informationen sowie Download-möglichkeit

<http://www.bsz-bw.de/museumsvokabular>

Kontakt

jens.lill@bsz-bw.de

Information

<http://www.bsz-bw.de/museenarchive/thesauri.html>

Dienstleistungen für das Landesarchiv Baden-Württemberg

Seit Mitte 2000 betreibt das BSZ den WWW-Server für das Landesarchiv unter der Domain <http://www.landesar-chiv-bw.de> und zwischenzeitlich einigen weiteren Web-Adressen. Insbesondere durch die Bereitstellung des Online-Bestelldienstes, der Auswandererdatenbank und des Württembergischen Urkundenbuches Online hat sich das Spektrum der Dienstleistungen erheblich erweitert. Das BSZ ist für den Routine-Betrieb der Rechner (Hardware, Betriebssystemsoftware) sowie der Anwendungssoftware für das Betreiben des Web-Servers zuständig. Das Landesarchiv erstellt die Inhalte der Web-Seiten und spielt diese selbstständig ein.

Außerdem stellt das BSZ weitere Werkzeuge und Anwendungen wie auch Datenbanken zur Erstellung und Präsentation der Web-Seiten bereit. Zusätzlich zu dieser Leistung übernimmt das BSZ auch alle Backup-, Sicherheitsmaßnahmen (Firewall) etc. für das Landesarchiv. Das BSZ berät das Landesarchiv in allen technischen Fragen.

Die Einführung von MIDOSA21 mit scopeArchiv in allen Staatsarchiven in Baden-Württemberg durch das Landesarchiv schuf durch die Verknüpfung der lokalen Client-Server-Umgebungen mit dem zentralen Findmittel-CMS eine einheitliche Lösung für Datenerfassung und Präsentation. Installation, Fernwartung und Datensicherungen der hierfür verwendeten und auf die Archive verteilten ORACLE Datenbank-Server werden vom BSZ vorgenommen.

Die Anwendungen / Datenbanken und Rechner für das Landesarchiv laufen im 24-Stunden-Betrieb. Um diese Anwendungen besser zu schützen und leichter bedienen zu können, werden sämtliche Landesarchiv-Rechner in ein eigenes Netz hinter einer eigenen Firewall separiert.

Kontakt

volker.conradt@bsz-bw.de

Information

<http://www.bsz-bw.de/museenarchive/archive.html>

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Leitung:

Ltd. Bibl. Dir. Dr.

Marion Mallmann Biehler (0 75 31) 88-23 52 marion.mallmann@bsz-bw.de

Stellvertretung:

Volker Conradt (0 75 31) 88-41 69 volker.conradt@bsz-bw.de

Stabsstelle:

Andreas Keller (0 75 31) 88-41 75 andreas.keller@bsz-bw.de

Sekretariat / Dokumentation

Sieghard Aust (0 75 31) 88-29 29 sieghard.aust@bsz-bw.de

Peter Fischer (0 75 31) 88-25 86 peter.fischer@bsz-bw.de

Renate Menkhaus (0 75 31) 88-48 48 renete.menkhaus@bsz-bw.de

IT-Service

Thomas Frings (0 75 31) 88-41 73 thomas.frings@bsz-bw.de

Hans-Jürgen Götz (0 75 31) 88-45 32 hjuergen.goetz@bsz-bw.de

Günter Kunzmann (0 75 31) 88-42 85 guenter.kunzmann@bsz-bw.de

Francisco Peña-Díaz (0 75 31) 88-49 31 francisco.pena@bsz-bw.de

Wolfgang Radau (0 75 31) 88-43 58 wolfgang.radau@bsz-bw.de

Daniel Scharon (0 75 31) 88-41 71 daniel.scharon@bsz-bw.de

SWB-Verbundsystem

Leitung:

Volker Conradt (0 75 31) 88-41 69 volker.conradt@bsz-bw.de

Susanne Bohner (0 75 31) 88-41 77 susanne.bohner@bsz-bw.de

Annabel Feuerstein (0 75 31) 88-49 00 annabel.feuerstein@bsz-bw.de

Kerstin Gieray (0 7 11) 212-45 07 kerstin.gieray@bsz-bw.de

Joachim Goeft (0 75 31) 88-30 47 joachim.goeft@bsz-bw.de

Kathrin Hegewald (0 75 31) 88-25 86 kathrin.hegewald@bsz-bw.de

Irmgard Henßler (0 75 31) 88-41 74 irmgard.henssler@bsz-bw.de

Inge Hermanutz	(0 7 11) 212-44 89	inge.hermanutz@bsz-bw.de
Horst Hilger	(0 7 11) 212-45 04	horst.hilger@bsz-bw.de
Silke Horny	(0 75 31) 88-36 04	silke.horny@bsz-bw.de
Dieter Janka	(0 75 31) 88-41 71	dieter.janka@bsz-bw.de
Sabine Janka	(0 75 31) 88-41 77	sabine.janka@bsz-bw.de
Eva Janke	(0 7 11) 212-45 08	eva.janke@bsz-bw.de
Wiebke Kassel	(0 75 31) 88-42 91	wiebke.kassel@bsz-bw.de
Cornelia Katz	(0 75 31) 88-31 89	cornelia.katz@bsz-bw.de
Ariane Kimmig	(0 7 11) 212-44 88	ariane.kimmig@bsz-bw.de
Armin Kühn	(0 75 31) 88-48 37	armin.kuehn@bsz-bw.de
Roswitha Kühn	(0 75 31) 88-42 76	roswitha.kuehn@bsz-bw.de
Ursula Lütze	(0 7 11) 212-45 13	ursula.luetze@bsz-bw.de
Emil Miler	(0 75 31) 88-42 82	emil.miler@bsz-bw.de
Khalid Naji	(0 75 31) 88-44 20	khalid.naji@bsz-bw.de
Birgit Scherer	(0 75 31) 88-39 34	birgit.scherer@bsz-bw.de
Rolf Stolz	(0 7 11) 212-45 13	rolf.stolz@bsz-bw.de
Thomas Uhrmann	(0 75 31) 88-41 76	thomas.uhrmann@bsz-bw.de
Helmut Widmaier	(0 7 11) 212-45 08	helmut.widmaier@bsz-bw.de
Brigitte Zimmermann	(0 7 11) 212-45 10	brigitte.zimmermann@bsz-bw.de

Bibliothekssysteme

Leitung:

Wolfgang Heymans	(0 75 31) 88-42 84	wolfgang.heymans@bsz-bw.de
Andrea Drath	(0 75 31) 88-48 36	andrea.drath@bsz-bw.de
Clemens Elmlinger	(0 75 31) 88-25 55	clemens.elmlinger@bsz-bw.de
Dr. Annerose Finke	(0 75 31) 88-23 47	annerose.finke@bsz-bw.de
Katrin Fischer	(0 75 31) 88-49 34	katrin.fischer@bsz-bw.de
Birgit Gruber	(0 75 31) 88-41 78	birgit.gruber@bsz-bw.de
Axel Jacquin	(0 75 31) 88-31 34	axel.jacquin@bsz-bw.de
Susanne Jerger	(0 75 31) 88-43 58	susanne.jerger@bsz-bw.de

Ulrich Kleiber	(0 75 31) 88-41 79	ulrich.kleiber@bsz-bw.de
Susanne Schuster	(0 75 31) 88-38 89	susanne.schuster@bsz-bw.de
Ulrike Siegmund	(0 75 31) 88-49 33	ulrike.siegmund@bsz-bw.de

Digitale Bibliothek

Leitung:

Christof Mainberger	(0 75 31) 88-44 68	christof.mainberger@bsz-bw.de
Boris Falkenstein	(0 75 31) 88-49 37	boris.falkenstein@bsz-bw.de
Friederike Gerland	(0 75 31) 88-49 35	friederike.gerland@bsz-bw.de
Renate Hannemann	(0 75 31) 88-41 76	renate.hannemann@bsz-bw.de
Dr. Barbara Löhle	(0 75 31) 88-23 64	barbara.loehle@bsz-bw.de
Monika Norrmann	(0 75 31) 88-40 40	monika.norrmann@bsz-bw.de
Wolfgang Ott	(0 75 31) 88-49 37	wolfgang.ott@bsz-bw.de
Makram Sakji	(0 75 31) 88-23 64	makram.sakji@bsz-bw.de
Stefan Winkler	(0 75 31) 88-23 64	stefan.winkler@bsz-bw.de
Stefan Wolf	(0 75 31) 88-30 50	stefan.wolf@bsz-bw.de
Carina Winter	(0 75 31) 88-47 76	carina.winter@bsz-bw.de

Museen und Archive

Leitung:

Christof Mainberger	(0 75 31) 88-44 68	christof.mainberger@bsz-bw.de
Dr. Werner Schweibenz	(0 75 31) 88-42 79	werner.schweibenz@bsz-bw.de
Thomas Kirchhoff	(0 75 31) 88-41 20	thomas.kirchhoff@bsz-bw.de
Jens Lill	(0 75 31) 88-49 32	jens.lill@bsz-bw.de
Kathleen Mönicke	(0 75 31) 88-48 46	kathleen.moenicke@bsz-bw.de
Giovanna Ratini	(0 75 31) 88-49 36	giovanna.ratini@bsz-bw.de
Sophie-Luise Wollrab	(0 75 31) 88-48 46	sophie.wollrab@bsz-bw.de

So erreichen Sie uns



BSZ Konstanz

Besuchs- und Lieferanschrift

Konstanz:

Felix-Wankel-Straße 4
78467 Konstanz

Warenannahme 8-16 Uhr an Werktagen

Telefon:

(07531) 88-2929 (Sekretariat)

Fax:

(07531) 88-3703

E-Mail allgemein:

zentrale@bsz-bw.de

Postanschrift:

Bibliotheksservice-Zentrum
Baden-Württemberg
Universität Konstanz
78457 Konstanz

WWW-Server:

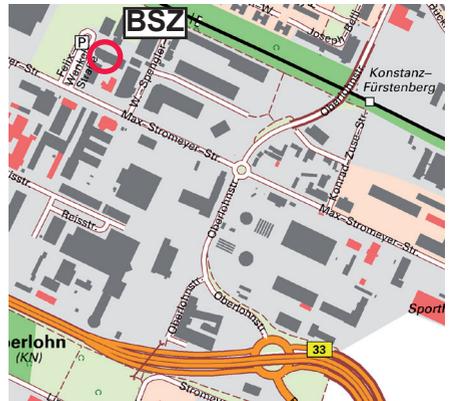
<http://www.bsz-bw.de/>

FTP-Server:

ftp.bsz-bw.de
(Login: anonymous)

Die Felix-Wankel-Straße befindet sich im Konstanzer Industriegebiet. Mit dem Bus der Linie 6 (Haltestelle Stadtwerke) ist das BSZ im Viertelstundentakt aus Richtung Stadtmitte angebunden, Fußweg ca. 10 Minuten. Der Bahn-Haltepunkt Fürstenberg ist zehn Gehminuten vom BSZ entfernt und verfügt über Zugverbindungen im Halbstundentakt in und aus Richtung Singen/Radolfzell sowie Kreuzlingen (Schweiz).

Autofahrer aus Richtung Singen erreichen das BSZ über die B33, Autofahrer aus Richtung Meersburg/Fähre sowie der Schweiz folgen der Ausschilderung Richtung Singen zur B33.



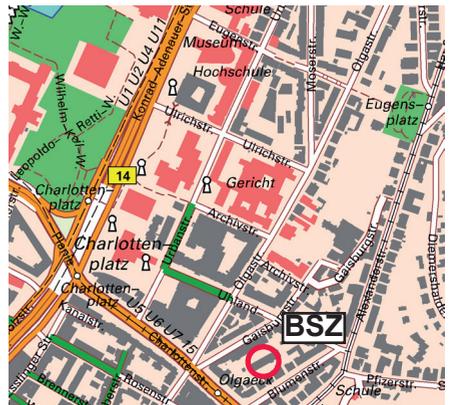
Grundlage: Rasterkarte 1:10.000 -
© Landesamt für Geoinformation und
Landesentwicklung Baden-Württemberg
(www.lgl-bw.de) , vom 16.05.2011,
Az.:2581.2-D/7878.

BSZ Stuttgart

Besuchsadresse:
Gaisburgstraße 4a
Stuttgart (Mitte)

Telefon:
(0711) 212-4508 (Sekretariat)
Fax:
(0711) 212-4509

Postanschrift:
Bibliotheksservice-Zentrum
Baden-Württemberg
Württembergische Landesbibliothek /
Zentralkatalog
Postfach 10 54 21
70047 Stuttgart



Kataloganfragen:
Telefon:
(0711) 212-4512 und -4513
E-Mail:
zkbw@bsz-bw.de

